

chossiges
iele und
äche und
em Fun-
merter

atrie,
bt, wird
nd dem
en, viel-

glichkei-
ngarn,
nd sogar
a Reichs-

igart be-
enhaben
die Haupt-
b nahezu
e waren

wieder in
rüber 370
er Tag

Reisigen
ropozial-
Teil ver-
schließen

Betrieb,
eine Lei-
stung 27-
O. H.

zu Ende
zu werden,
e im Jahr
Dapen,

alle, die es
säng des
ren wird,
g in der
00 Arbei-

zu nicht
aktieren

Wappen-
e Ueber-
en Ankr-
aufzu-
16 und

ausischen
3 auf 6,3

gebildet,
I bei der
schen Zue-
len.

h (Kreis
ng ist 90

hen Zone
Material
aus dem
e in 1.1-
kustalen
n, Lias-

in 2.2-
en ge-
einer ge-
einer ge-
einer ge-

er, Erich
ger und

Bl Lacia
aus Baum
en, Melan-

Dir, Ret.
25 C. L.
rau Maria
aus Dold

h (Gren-
rüber 22 6, 44
chwanderz,
omer Str. 19

(Nahr.),
Einheits-
Lette
Baranow,
00 S. Fri-

Wappen-
schachtel,
sch, Herm.
f. Am Lan-

Grn., FF.
n. Familie
schneid., 4

ister, geb.
R. 68 Jd.
Nader,
Dieten-
berster, 19

59 145 L.
nd, Fran-
K. Fran-

14. 2. 12
es-Auch-
n. Deutsch-
schleissel-
Märkisch-
verantw.
Kaufman,
v. Maie 3

geb. 3. 5.
Nader, 17.
ropowick
Einer, 227
12.)

Wer war
aus Rück-
passierte
4 Lager
nich, Hei-
r II

13 608 B.
18. 10. 19
M. H. J.
genen
FF, 26 072
22. 12.
Nonnen-
Calw

Inf.-Eer-
r. 2007.
aus Depot
Hüllagen.

Schriftleitung und Verlag
Tübingen, Uhlandstraße 2
Fernruf: 2141/42/43
Für unverlangte Manu-
skripte keine Gewähr.
Kreisausgaben für Tutt-
lingen, Freudenstadt, Hal-
tingen, Hechingen, Mün-
singen, Reutlingen, Horb,
Calw und Tübingen a. N.

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Einzelpreis 20 Pfennig
monatlicher Bezugspreis
durch Träger 1.50 RM.
durch die Post 1.74 RM.
Anzeigenpreise: Gesamt-
ausgabe 1.20 RM., Kreis-
ausgabe 0.40 RM., je mm
Chiffregebühr 1.— RM.
Erscheinungstage:
Dienstag und Freitag

CBHG M R T Td Ho
Nummer 48

2. Jahrgang

Dienstag, den 18. Juni 1946

Die neue Vierer-Konferenz in Paris

Erste Arbeitssitzung / Auch Deutschland und Oesterreich stehen auf dem Programm

Nachdem die Außenminister der Vereinigten Staaten, Großbritanniens und Russlands in Paris eingetroffen sind (Byrnes kam in Begleitung der Senatoren Vandenberg und Connally und Molotov in Begleitung einer russischen Abordnung von 36 Mitgliedern), hat am Sonntag nachmittag die erste Arbeitssitzung der großen Vier in Paris stattgefunden. Gegenstand der Beratungen ist die Aufstellung der Tagesordnung für die neue Zusammenkunft gemeldet und infolge der Vorarbeiten der stellvertretenden Außenminister über die fruchtigen Fragen, konnte ein festes Arbeitsprogramm für die Konferenz der Vier aufgestellt werden. Es steht die eingehende Behandlung der Friedensverträge mit Italien, den Balkanländern und Finnland vor. Daneben soll auch noch der Friedensvertrag mit Oesterreich und die deutsche Frage erörtert werden. Auf Wunsch Molotows wird man nach über die politische Lage in Italien sprechen. Der Friedensvertrag mit Italien wird als erster Punkt auf der Tagesordnung stehen. Außerdem werden gleichzeitig auch die jugoslawisch-italienischen und französisch-italienischen Grenzfragen zur Besprechung kommen, ebenso das Problem der italienischen Kolonien, der italienischen Reparationen und das Schicksal der italienischen Flotte. Bezüglich der vierumstrittenen Frage, ob Triest zu Jugoslawien oder Italien kommen soll, hat jetzt der italienische Gewerkschaftsbund in einer Note an die in Paris tagenden Außenminister die Bitte gerichtet, den Einwohnern von Triest und dem Hinterland im Rahmen einer Volksabstimmung die Wahl zwischen Italien und Jugoslawien zu überlassen. Die Gewerkschaften stehen auf dem Standpunkt, daß ein gerechter Friede, der keinerlei Ver-

stimmungen über Grenzbeziehungen hinterläßt, zu einer besseren Verständigung zwischen Italien und Jugoslawien führen könne.
Ueber die Behandlung des deutschen Problems und gewisse damit in Zusammenhang stehende Vorschläge liegen nähere Mitteilungen noch nicht vor. Die Nachricht, daß der amerikanische Außenminister Byrnes einen bestimmten Vorschlag zu unterbreiten beabsichtigt, nämlich die Aufteilung Deutschlands in zehn oder zwölf Staaten vorgelegt sei, wird von Byrnes dementiert. Dagegen scheint es, daß der englische Außenminister Bevin einen ähnlichen Vorschlag zu machen gedenkt. Auch die Londoner Zeitung „Times“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der deutschen Frage und bezeichnet Deutschland als Schlüsselproblem der europäischen Politik. Die Meinungsverschiedenheiten unter den Alliierten seien durch die Scheidung Deutschlands in zwei Lager hervorgerufen worden. Das Blatt vertritt deshalb den Standpunkt, daß die sogenannte „deutsche Gefahr“ beseitigt werden könne, wenn Deutschland ein föderalistischer Staat werde. Voraussetzung ist für die Londoner Zeitung, daß die Verfügung über die Bodenschätze (gemeint ist das Ruhrgebiet) mit der Kontrolle der Alliierten unterliege.
Die Pariser Presse läßt im Hinblick auf die Vierer-Konferenz in ihren Kommentaren starke Zurückhaltung, um nicht die Einigung zwischen den Außenministern zu erschweren. Doch unterstreichen die Pariser Blätter allgemein, daß die deutsche Frage im Mittelpunkt der Pariser Konferenz stehen wird, da auch neben Frankreich die Vereinigten Staaten und Großbritannien sich entschlossen mit diesem Problem befassen würden. Zur Festigung

der Sicherheit Europas seien, so hebt „Le Monde“ hervor, besondere Garantien bezüglich des Ruhrgebietes unerlässlich. Ein föderatives Deutschland würde, so sagt das Blatt weiter, aufhören, das Einfallstor zwischen den Mächten zu sein und schließlich auch eine solide Basis für das ganze europäische Friedensgebäude sein.
Schließlich legt noch eine Äußerung des Vorsitzenden des amerikanischen Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten vor. Auch er betrachtet eine schnelle und endgültige Einigung auf der Pariser Konferenz als notwendig und erklärt, daß die Vereinigten Staaten keinen gemeinsamen Stand mit Großbritannien oder anderen europäischen

Staat oder Länder?

Der staatsrechtliche Aufbau Deutschlands
Von R. G. Haubler

In den vergangenen Monaten sind in deutschen Zeitungen und Zeitschriften mancherlei Erörterungen theoretischer Natur erschienen, die sich mit dem strukturellen Aufbau eines demokratischen Deutschlands beschäftigen. Zentralismus, Föderalismus, Partikularismus, Separatismus waren die mehr oder weniger unklaren Begriffe, in denen aneinander vorbeigeredet wurde. Es gab viele staatsrechtliche Positionen und Definitionen, die sich in dem vorerst noch luftleeren Raum bewegten, den man Deutschland nennt.
Trotzdem waren diese Bemühungen nicht ganz umsonst. Sie grenzten immerhin verschiedene Ideen gegeneinander ab und schälten schließlich die Komponente eines Wehrheitswillens heraus, der offenbar einen föderalistischen Aufbau erstrebt. Seine Abgrenzungen können freilich erst sichtbar werden, wenn man von der grundsätzlichen Diskussion zur praktischen und staatsrechtlich formulierten Gestaltung normativsicher ist.
Es hat den Anschein, daß dieser Zeitpunkt nunmehr gekommen ist. Nordwürttemberg-Baden und Bayern haben Entwürfe zu Länderverfassungen ausgearbeitet; auch in der englischen Zone sind vorbereitende Arbeiten in dieser Richtung in Angriff genommen.
Der schwäbisch-badische Entwurf, den vor einigen Tagen ein Berufler, Staatsrat Professor Dr. Schmidt, der vorläufigen Ländervertretung vorgelegt hat, und der bayerische Entwurf, die Arbeit des bayerischen Ministerpräsidenten zusammen mit einem kleinen Ausschuss und unter Mitwirkung des schweizerischen Staatsrechtlers Professor Kamali, unterscheiden sich in ihrer grundsätzlichen Frage: ob die neuen Hoheitsgebiete „Staaten“ oder „Länder“ sein sollen. Je nachdem man diese Frage beantwortet, ergibt sich zwangsläufig die Folgerung, daß dann ein künftiges Deutschland entweder die staatsrechtliche Form eines Staaten-Bundes oder eines Bundes-Staates haben würde.

Das Säuberungsgesetz

Auf Seite 6 dieser Ausgabe veröffentlicht wir das neue Säuberungsgesetz für die französisch besetzte Zone Südwürttembergs.

Ländern bilden. Amerikas größte Hoffnungen für einen dauernden Weltfrieden gründeten sich auf die starke Organisation der Vereinten Nationen. Wenn Amerika auch an diesen Fragen nicht selbst interessiert sei, so wünscht es doch, die Differenzen zwischen den anderen Nationen mit zu bereinigen. Erst wenn die Konferenz der Vereinten Nationen zu keinem Ergebnis käme, bliebe die letzte Möglichkeit, getrennte Friedensverträge abzuschließen.
Eine Nachricht aus amerikanischer Quelle, wonach Truman die Absicht habe, bei einem erneuten Mißerfolg der Pariser Konferenz sich persönlich nach Moskau zu begeben, um mit Stalin zu sprechen, wird von dem Sekretariat des Präsidenten in Abrede gestellt.

Brücke zwischen Ost und West

Berlin. Auf dem Parteikongreß der Christlich-DEMOKRATISCHEN Union sprach der Führer der Partei, Jakob Kaiser, über die zukünftige Organisation Deutschlands. Er erklärte: „Obwohl ich kein Freund des Föderalismus bin, muß ich doch zugeben, daß dieser unter den gegenwärtigen Bedingungen unermesslich erleichtert. Kaiser betonte die Gefahr, daß durch einen bevorstehenden Krieg, die zurzeit in Deutschland im Umlauf sind, als ein Verderben. Die Aufgabe Deutschlands ist es, eine Brücke zwischen Ost und West zu sein zum Wohl Deutschlands und zum Wohl Europas. Er drückte weiter die große Beforgnis des deutschen Volkes zum Ausdruck, mit der es die Ergebnisse der Pariser Außenministerkonferenz erwarte. Das deutsche Volk hoffe, daß die Grenzen nicht durch das deutsche Lebenszentrum gezogen werden.“

Das Grenzabkommen unterzeichnet

Moskau. Außenminister Molotow und der Botschafter Afghanistan haben ein Abkommen unterzeichnet, das die Grenze zwischen beiden Ländern festlegt.
Auch das Problem von Werbeidschan ist nach Verhandlungen aus Teheran endgültig bereinigt worden. Die persische Regierung hat dem von der Regierungsdlegation unter Führung des Prinzen Mirza gelassenen Abkommen mit Werbeidschan ihre Zustimmung erteilt. Die Fronten sind wieder unter die Verwaltung der persischen Zentralregierung gestellt. Die Ansprüche der Provinz Werbeidschan auf Selbständigkeit sind aufgegeben worden. Der Ministerpräsident von Werbeidschan hat aus nicht bekannten Gründen seinen Rücktritt angeboten.

Dritte Protestnote an Rumänien

Bukarest. In einer dritten Note, die die diplomatischen Vertreter Großbritanniens und der Vereinigten Staaten am Sonntag der rumänischen Regierung übergeben haben, bringen die Regierungen der beiden Länder ihre Unzufriedenheit über Rumänien Antwort auf die frühere britische und amerikanische Note zum Ausdruck, da sich die Zustände in Rumänien nicht geändert hätten.

Der Sozialismus ein Garant des Friedens

Leon Blums Rede vor der englischen Arbeiterpartei

Leon Blum hat „im Namen der Sozialisten Kontinentaluropas und vor allem im Namen der Sozialisten Westeuropas“ auf der Konferenz der englischen Arbeiterpartei ein Ansprache gehalten, in der er darauf hinwies, daß die Aufspaltung der antikapitalistischen Kräfte in drei Richtungen in Europa einseitig gebildete Regierungen unmöglich mache. Die einzige Lösung wäre, Regierungen zu bilden, die auf der Grundlage der Fusion der sozialistischen und der kommunistischen Parteien beruht. Eine derartige Fusion betonte Leon Blum in Frankreich als zurzeit unmöglich.
In der Bedeutung, die den internationalen Problemen im innenpolitischen Leben jeder europäischen Nation gewidmet wird, hebt Leon Blum einen Grund zu berechtigter Hoffnung. Er stellte deshalb fest, daß der echte Sozialismus — der im wesentlichen international und demokratisch ist, und der immer verliert, das eigene Interesse jeder Nation dem gemeinsamen Interesse der menschlichen Gemeinlichkeit unterzuordnen — gegenüber diesen Problemen der internationalen Organisation den ganzen Wert seiner Parteien unter Beweis stellen müsse. „Die Beziehungen der Staaten zueinander sind nach gekennzeichnet durch jene außergewöhnlichen und von Mißtrauen getragenen Formen des Nationalismus, die sich naturgemäß in Kriegen und nach Abbruch derselben entwickeln. Die Menschen aber lehnen sich nach dem wahren festen und dauerhaften Frieden, sie begreifen es und werden es immer klarer begreifen —, daß die erste Garantie für den Frieden im Zusammenhang und in der Wirksamkeit einer internationalen Organi-

lation begründet ist, die über allen nationalen Autoritäten steht.“

Bezüglich der Lage der englischen Arbeiterpartei sagte Leon Blum, gelte es zu bemerken, daß eine sozialistische Regierung jederzeit die Interessen der Nation genau so über vertritt, wie jede andere Partei, daß jedoch gleichzeitig alle Probleme mit einem anderen Gesichtspunkt aufzugreifen und in anderem Geist gelöst werden, und anderen Pflichten zuzuführen sind, die denjenigen des internationalen Sozialismus entsprechen. Leon Blum schloß seine Ausführungen mit der Feststellung, der der internationale Sozialismus fähig sei, die Menschen aus der gefährlichen Wüste zu befreien, die Ungleichheit und Furcht erzeugen.
Paris. Zum Präsidenten der verfassungsgebenden Versammlung ist Vincent Auriol (Soz.) gewählt worden, nachdem die republikanische Volkspartei auf ihren Kandidaten Gagny verzichtet hatte.
Am 2. Jahrestag seiner Rückkehr nach Frankreich hat General de Gaulle in Bagdad eine Rede gehalten, in der er auch auf die französische Verfassung zu sprechen kam. Die Arbeit der Regierung werde, so sagte er, manchmal durch eine übertriebene Parteipolitik gehemmt und es entstehen Unzufriedenheiten mit der Verfassung. Das Volk brauche für seine Freiheiten eine starke Verfassung, die eine scharfe Trennung von getragender, richterlicher und vollziehender Gewalt vorlebe. Durch die Schaffung eines Zweikammerkörpers würden Ueberbinnungen der Parteieinflüsse verhindert. Außenpolitische Fragen berührt de Gaulle nicht, nur wies er darauf hin, daß das Sargebiet zu Frankreich kommen müßte.

Der Sozialismus ein Garant des Friedens

Leon Blums Rede vor der englischen Arbeiterpartei

Leon Blum hat „im Namen der Sozialisten Kontinentaluropas und vor allem im Namen der Sozialisten Westeuropas“ auf der Konferenz der englischen Arbeiterpartei ein Ansprache gehalten, in der er darauf hinwies, daß die Aufspaltung der antikapitalistischen Kräfte in drei Richtungen in Europa einseitig gebildete Regierungen unmöglich mache. Die einzige Lösung wäre, Regierungen zu bilden, die auf der Grundlage der Fusion der sozialistischen und der kommunistischen Parteien beruht. Eine derartige Fusion betonte Leon Blum in Frankreich als zurzeit unmöglich.
In der Bedeutung, die den internationalen Problemen im innenpolitischen Leben jeder europäischen Nation gewidmet wird, hebt Leon Blum einen Grund zu berechtigter Hoffnung. Er stellte deshalb fest, daß der echte Sozialismus — der im wesentlichen international und demokratisch ist, und der immer verliert, das eigene Interesse jeder Nation dem gemeinsamen Interesse der menschlichen Gemeinlichkeit unterzuordnen — gegenüber diesen Problemen der internationalen Organisation den ganzen Wert seiner Parteien unter Beweis stellen müsse. „Die Beziehungen der Staaten zueinander sind nach gekennzeichnet durch jene außergewöhnlichen und von Mißtrauen getragenen Formen des Nationalismus, die sich naturgemäß in Kriegen und nach Abbruch derselben entwickeln. Die Menschen aber lehnen sich nach dem wahren festen und dauerhaften Frieden, sie begreifen es und werden es immer klarer begreifen —, daß die erste Garantie für den Frieden im Zusammenhang und in der Wirksamkeit einer internationalen Organi-

lation begründet ist, die über allen nationalen Autoritäten steht.“

Bezüglich der Lage der englischen Arbeiterpartei sagte Leon Blum, gelte es zu bemerken, daß eine sozialistische Regierung jederzeit die Interessen der Nation genau so über vertritt, wie jede andere Partei, daß jedoch gleichzeitig alle Probleme mit einem anderen Gesichtspunkt aufzugreifen und in anderem Geist gelöst werden, und anderen Pflichten zuzuführen sind, die denjenigen des internationalen Sozialismus entsprechen. Leon Blum schloß seine Ausführungen mit der Feststellung, der der internationale Sozialismus fähig sei, die Menschen aus der gefährlichen Wüste zu befreien, die Ungleichheit und Furcht erzeugen.
Paris. Zum Präsidenten der verfassungsgebenden Versammlung ist Vincent Auriol (Soz.) gewählt worden, nachdem die republikanische Volkspartei auf ihren Kandidaten Gagny verzichtet hatte.
Am 2. Jahrestag seiner Rückkehr nach Frankreich hat General de Gaulle in Bagdad eine Rede gehalten, in der er auch auf die französische Verfassung zu sprechen kam. Die Arbeit der Regierung werde, so sagte er, manchmal durch eine übertriebene Parteipolitik gehemmt und es entstehen Unzufriedenheiten mit der Verfassung. Das Volk brauche für seine Freiheiten eine starke Verfassung, die eine scharfe Trennung von getragender, richterlicher und vollziehender Gewalt vorlebe. Durch die Schaffung eines Zweikammerkörpers würden Ueberbinnungen der Parteieinflüsse verhindert. Außenpolitische Fragen berührt de Gaulle nicht, nur wies er darauf hin, daß das Sargebiet zu Frankreich kommen müßte.

Kleine Weltchronik

Zwischen Frankreich und Jugoslawien ist ein Handelsvertrag unterzeichnet worden.
Zum Vorsitzenden der englischen Arbeiterpartei ist Staatsminister Noel Baker als Nachfolger Ramsfells gewählt worden.
Die englische Arbeiterpartei fordert die Bildung einer internationalen Streikfront, um Aggressionen zu verhindern.
Mafarek hatte in London über die Ansprüche der Tschekoslowakei auf kleine wirtschaftlich wichtige Teile Ostungarns Besprechungen mit Bevin.

Die belgische Kammer hat der Regierung mit 97 gegen 84 Stimmen ihr Vertrauen ausgesprochen.
Die Gewerkschaften in Wien haben als Protest gegen diktatorische Regierungsmassnahmen einen 24-tägigen Generalstreik für Dienstag ausgerufen.
Griechenland und Italien werden diplomatische Vertreter austauschen.

Griechenland will über die Frage Karamanie oder Republik am 1. Dezember einen Volksentscheid durchführen.
In Belgien konnte ein militärischer Aufstand gegen das Regierungssystem niedergeschlagen werden.

Der US-Kongreß hat mit 24 gegen 15 Stimmen das sogenannte Nullifizierungsgesetz angenommen. Präsident Truman verhielt sich durch sein Verstoß die Rechtsgültigkeit des Gesetzes.
Die Verlängerung des Vereinstanzungsabkommens ist vom amerikanischen Senat beschlossen worden.
Der Streik der amerikanischen Seeleute ist abgeklungen.

Ein neues Programm für militärische Unternehmung Chinas soll in Amerika vorbereitet werden.
In Kanton ist zwischen Tschiang Kai-schek und dem Führer der Kommunisten ein Friedensvertrag unterzeichnet worden.
Der Arbeitsvertrag der allindischen Kongresspartei hat die Verfassungsentschlüsse der belgischen Kabinettsabordnung endgültig abgelehnt.

Der Weltgewerkschaftsbund

Moskau. Am Montag begann die Tagung des Exekutivkomitees des Weltgewerkschaftsbundes. Nachdem bereits in den letzten Tagen Vertreter zahlreicher Gewerkschaftsorganisationen in der sowjetischen Hauptstadt eingetroffen waren, sind am Sonntag noch die britischen Gewerkschaftsvertreter angekommen.

Welternährungsplan vorgeschlagen

Kritische Knappheit an Lebensmitteln bis zur Ernte 1947

Hamburg. Hier ist eine Interzonenernährungs-Konferenz eröffnet worden, auf der die Vertreter der britischen und amerikanischen Militärregierungen, Generalleutnant Robertson und General Clay bedeutsame Erklärungen über die Ernährungslage in ihren Zonen und in der Welt abgegeben haben. General Robertson wies darauf hin, daß die kritische Knappheit an Lebensmitteln in der Welt bis zur Einbringung der Ernte des Jahres 1947 andauern wird, vorausgesetzt, daß im weiteren Verlauf des Jahres 1946 und in der ersten Hälfte des Jahres 1947 durchschschnittlich gute Wetterbedingungen herrschen. Wenn auch im Vergleich mit 1945 in Europa und auch im Fernen Osten eine Erzeugungsteigerung erwartet werden kann, so wird sie doch noch erheblich unter dem Vorkriegsniveau liegen. Dies bedeuhe sich jedoch nur auf Brotgetreide und Reis. Bei der Versorgung mit Fleisch, Fetten, Eiern und Milch werde die Knappheit wahrscheinlich länger anhalten.
Diese Erklärungen decken sich auch mit einer Mitteilung aus Washington, wonach der amerikanische Landwirtschaftsminister Anderson erklärt hat, daß die Kontrollmaßnahmen der Kriegszeit für Getreide, Brot, Fleisch und Fett noch weiter aufrecht erhalten werden müssen. Auch das Jahr 1947 würde vergehen, bevor eine normale Produktion einleiten könne. Der amerikanische Landwirtschaftsminister schlägt deshalb die Bildung eines Welternährungsplans vor, dessen Aufgabe es sein müsse, einen Ausgleich zwischen schlechten und guten Jahren im Interesse einer gesicherten Ernährung in der ganzen Welt herbeizuführen.
Auch auf dem Kongreß der englischen Arbeiterpartei hat Minister Morrison auf die Schwierigkeiten aufmerksam gemacht, die auf dem Ernährungsfeld weiter bestehen werden.
Die deutschen Redner auf der Hamburger Konferenz der Beauftragten für Landwirtschaft und Ernährung in der britischen Zone, Dr. Schlangensöhningen und der frühere Reichsminister Dr. Dietrich als Beauftragter für Ernährungsfragen in der amerikanischen Zone, nahmen zu dem Ernährungsproblem Stellung und erklärten ausführliche Berichte über die Sicherstellung der Ernährung. Dr. Dietrich betonte, daß das deutsche Land, über das wir noch verfügen, zu eng geworden sei und es handle sich darum, die zerfallene Verbindung zwischen Deutschland und der Welt wieder herzustellen. Er sei überzeugt, daß die Weltmächte uns helfen würden, diesen Weg zu finden.

Austausch von Industrieerzeugnissen

Berlin. Zwischen Vertretern der russischen und der amerikanischen Zone ist auf der internationalen Handelsstagung in Berlin eine Abmachung über den Austausch bestimmter Industrieprodukte getroffen worden. Eine ständige Kommission soll diesen Austausch festlegen.

Welternährungsplan vorgeschlagen

Kritische Knappheit an Lebensmitteln bis zur Ernte 1947

Hamburg. Hier ist eine Interzonenernährungs-Konferenz eröffnet worden, auf der die Vertreter der britischen und amerikanischen Militärregierungen, Generalleutnant Robertson und General Clay bedeutsame Erklärungen über die Ernährungslage in ihren Zonen und in der Welt abgegeben haben. General Robertson wies darauf hin, daß die kritische Knappheit an Lebensmitteln in der Welt bis zur Einbringung der Ernte des Jahres 1947 andauern wird, vorausgesetzt, daß im weiteren Verlauf des Jahres 1946 und in der ersten Hälfte des Jahres 1947 durchschschnittlich gute Wetterbedingungen herrschen. Wenn auch im Vergleich mit 1945 in Europa und auch im Fernen Osten eine Erzeugungsteigerung erwartet werden kann, so wird sie doch noch erheblich unter dem Vorkriegsniveau liegen. Dies bedeuhe sich jedoch nur auf Brotgetreide und Reis. Bei der Versorgung mit Fleisch, Fetten, Eiern und Milch werde die Knappheit wahrscheinlich länger anhalten.
Diese Erklärungen decken sich auch mit einer Mitteilung aus Washington, wonach der amerikanische Landwirtschaftsminister Anderson erklärt hat, daß die Kontrollmaßnahmen der Kriegszeit für Getreide, Brot, Fleisch und Fett noch weiter aufrecht erhalten werden müssen. Auch das Jahr 1947 würde vergehen, bevor eine normale Produktion einleiten könne. Der amerikanische Landwirtschaftsminister schlägt deshalb die Bildung eines Welternährungsplans vor, dessen Aufgabe es sein müsse, einen Ausgleich zwischen schlechten und guten Jahren im Interesse einer gesicherten Ernährung in der ganzen Welt herbeizuführen.
Auch auf dem Kongreß der englischen Arbeiterpartei hat Minister Morrison auf die Schwierigkeiten aufmerksam gemacht, die auf dem Ernährungsfeld weiter bestehen werden.
Die deutschen Redner auf der Hamburger Konferenz der Beauftragten für Landwirtschaft und Ernährung in der britischen Zone, Dr. Schlangensöhningen und der frühere Reichsminister Dr. Dietrich als Beauftragter für Ernährungsfragen in der amerikanischen Zone, nahmen zu dem Ernährungsproblem Stellung und erklärten ausführliche Berichte über die Sicherstellung der Ernährung. Dr. Dietrich betonte, daß das deutsche Land, über das wir noch verfügen, zu eng geworden sei und es handle sich darum, die zerfallene Verbindung zwischen Deutschland und der Welt wieder herzustellen. Er sei überzeugt, daß die Weltmächte uns helfen würden, diesen Weg zu finden.

Austausch von Industrieerzeugnissen

Berlin. Zwischen Vertretern der russischen und der amerikanischen Zone ist auf der internationalen Handelsstagung in Berlin eine Abmachung über den Austausch bestimmter Industrieprodukte getroffen worden. Eine ständige Kommission soll diesen Austausch festlegen.

Der Sozialismus ein Garant des Friedens

Leon Blums Rede vor der englischen Arbeiterpartei

Leon Blum hat „im Namen der Sozialisten Kontinentaluropas und vor allem im Namen der Sozialisten Westeuropas“ auf der Konferenz der englischen Arbeiterpartei ein Ansprache gehalten, in der er darauf hinwies, daß die Aufspaltung der antikapitalistischen Kräfte in drei Richtungen in Europa einseitig gebildete Regierungen unmöglich mache. Die einzige Lösung wäre, Regierungen zu bilden, die auf der Grundlage der Fusion der sozialistischen und der kommunistischen Parteien beruht. Eine derartige Fusion betonte Leon Blum in Frankreich als zurzeit unmöglich.
In der Bedeutung, die den internationalen Problemen im innenpolitischen Leben jeder europäischen Nation gewidmet wird, hebt Leon Blum einen Grund zu berechtigter Hoffnung. Er stellte deshalb fest, daß der echte Sozialismus — der im wesentlichen international und demokratisch ist, und der immer verliert, das eigene Interesse jeder Nation dem gemeinsamen Interesse der menschlichen Gemeinlichkeit unterzuordnen — gegenüber diesen Problemen der internationalen Organisation den ganzen Wert seiner Parteien unter Beweis stellen müsse. „Die Beziehungen der Staaten zueinander sind nach gekennzeichnet durch jene außergewöhnlichen und von Mißtrauen getragenen Formen des Nationalismus, die sich naturgemäß in Kriegen und nach Abbruch derselben entwickeln. Die Menschen aber lehnen sich nach dem wahren festen und dauerhaften Frieden, sie begreifen es und werden es immer klarer begreifen —, daß die erste Garantie für den Frieden im Zusammenhang und in der Wirksamkeit einer internationalen Organi-

lation begründet ist, die über allen nationalen Autoritäten steht.“

Bezüglich der Lage der englischen Arbeiterpartei sagte Leon Blum, gelte es zu bemerken, daß eine sozialistische Regierung jederzeit die Interessen der Nation genau so über vertritt, wie jede andere Partei, daß jedoch gleichzeitig alle Probleme mit einem anderen Gesichtspunkt aufzugreifen und in anderem Geist gelöst werden, und anderen Pflichten zuzuführen sind, die denjenigen des internationalen Sozialismus entsprechen. Leon Blum schloß seine Ausführungen mit der Feststellung, der der internationale Sozialismus fähig sei, die Menschen aus der gefährlichen Wüste zu befreien, die Ungleichheit und Furcht erzeugen.
Paris. Zum Präsidenten der verfassungsgebenden Versammlung ist Vincent Auriol (Soz.) gewählt worden, nachdem die republikanische Volkspartei auf ihren Kandidaten Gagny verzichtet hatte.
Am 2. Jahrestag seiner Rückkehr nach Frankreich hat General de Gaulle in Bagdad eine Rede gehalten, in der er auch auf die französische Verfassung zu sprechen kam. Die Arbeit der Regierung werde, so sagte er, manchmal durch eine übertriebene Parteipolitik gehemmt und es entstehen Unzufriedenheiten mit der Verfassung. Das Volk brauche für seine Freiheiten eine starke Verfassung, die eine scharfe Trennung von getragender, richterlicher und vollziehender Gewalt vorlebe. Durch die Schaffung eines Zweikammerkörpers würden Ueberbinnungen der Parteieinflüsse verhindert. Außenpolitische Fragen berührt de Gaulle nicht, nur wies er darauf hin, daß das Sargebiet zu Frankreich kommen müßte.

Der Sozialismus ein Garant des Friedens

Leon Blums Rede vor der englischen Arbeiterpartei

Leon Blum hat „im Namen der Sozialisten Kontinentaluropas und vor allem im Namen der Sozialisten Westeuropas“ auf der Konferenz der englischen Arbeiterpartei ein Ansprache gehalten, in der er darauf hinwies, daß die Aufspaltung der antikapitalistischen Kräfte in drei Richtungen in Europa einseitig gebildete Regierungen unmöglich mache. Die einzige Lösung wäre, Regierungen zu bilden, die auf der Grundlage der Fusion der sozialistischen und der kommunistischen Parteien beruht. Eine derartige Fusion betonte Leon Blum in Frankreich als zurzeit unmöglich.
In der Bedeutung, die den internationalen Problemen im innenpolitischen Leben jeder europäischen Nation gewidmet wird, hebt Leon Blum einen Grund zu berechtigter Hoffnung. Er stellte deshalb fest, daß der echte Sozialismus — der im wesentlichen international und demokratisch ist, und der immer verliert, das eigene Interesse jeder Nation dem gemeinsamen Interesse der menschlichen Gemeinlichkeit unterzuordnen — gegenüber diesen Problemen der internationalen Organisation den ganzen Wert seiner Parteien unter Beweis stellen müsse. „Die Beziehungen der Staaten zueinander sind nach gekennzeichnet durch jene außergewöhnlichen und von Mißtrauen getragenen Formen des Nationalismus, die sich naturgemäß in Kriegen und nach Abbruch derselben entwickeln. Die Menschen aber lehnen sich nach dem wahren festen und dauerhaften Frieden, sie begreifen es und werden es immer klarer begreifen —, daß die erste Garantie für den Frieden im Zusammenhang und in der Wirksamkeit einer internationalen Organi-

lation begründet ist, die über allen nationalen Autoritäten steht.“

Bezüglich der Lage der englischen Arbeiterpartei sagte Leon Blum, gelte es zu bemerken, daß eine sozialistische Regierung jederzeit die Interessen der Nation genau so über vertritt, wie jede andere Partei, daß jedoch gleichzeitig alle Probleme mit einem anderen Gesichtspunkt aufzugreifen und in anderem Geist gelöst werden, und anderen Pflichten zuzuführen sind, die denjenigen des internationalen Sozialismus entsprechen. Leon Blum schloß seine Ausführungen mit der Feststellung, der der internationale Sozialismus fähig sei, die Menschen aus der gefährlichen Wüste zu befreien, die Ungleichheit und Furcht erzeugen.
Paris. Zum Präsidenten der verfassungsgebenden Versammlung ist Vincent Auriol (Soz.) gewählt worden, nachdem die republikanische Volkspartei auf ihren Kandidaten Gagny verzichtet hatte.
Am 2. Jahrestag seiner Rückkehr nach Frankreich hat General de Gaulle in Bagdad eine Rede gehalten, in der er auch auf die französische Verfassung zu sprechen kam. Die Arbeit der Regierung werde, so sagte er, manchmal durch eine übertriebene Parteipolitik gehemmt und es entstehen Unzufriedenheiten mit der Verfassung. Das Volk brauche für seine Freiheiten eine starke Verfassung, die eine scharfe Trennung von getragender, richterlicher und vollziehender Gewalt vorlebe. Durch die Schaffung eines Zweikammerkörpers würden Ueberbinnungen der Parteieinflüsse verhindert. Außenpolitische Fragen berührt de Gaulle nicht, nur wies er darauf hin, daß das Sargebiet zu Frankreich kommen müßte.

Kleine Weltchronik

Zwischen Frankreich und Jugoslawien ist ein Handelsvertrag unterzeichnet worden.
Zum Vorsitzenden der englischen Arbeiterpartei ist Staatsminister Noel Baker als Nachfolger Ramsfells gewählt worden.
Die englische Arbeiterpartei fordert die Bildung einer internationalen Streikfront, um Aggressionen zu verhindern.
Mafarek hatte in London über die Ansprüche der Tschekoslowakei auf kleine wirtschaftlich wichtige Teile Ostungarns Besprechungen mit Bevin.

Die belgische Kammer hat der Regierung mit 97 gegen 84 Stimmen ihr Vertrauen ausgesprochen.
Die Gewerkschaften in Wien haben als Protest gegen diktatorische Regierungsmassnahmen einen 24-tägigen Generalstreik für Dienstag ausgerufen.
Griechenland und Italien werden diplomatische Vertreter austauschen.

Griechenland will über die Frage Karamanie oder Republik am 1. Dezember einen Volksentscheid durchführen.
In Belgien konnte ein militärischer Aufstand gegen das Regierungssystem niedergeschlagen werden.

Der US-Kongreß hat mit 24 gegen 15 Stimmen das sogenannte Nullifizierungsgesetz angenommen. Präsident Truman verhielt sich durch sein Verstoß die Rechtsgültigkeit des Gesetzes.
Die Verlängerung des Vereinstanzungsabkommens ist vom amerikanischen Senat beschlossen worden.
Der Streik der amerikanischen Seeleute ist abgeklungen.

Ein neues Programm für militärische Unternehmung Chinas soll in Amerika vorbereitet werden.
In Kanton ist zwischen Tschiang Kai-schek und dem Führer der Kommunisten ein Friedensvertrag unterzeichnet worden.
Der Arbeitsvertrag der allindischen Kongresspartei hat die Verfassungsentschlüsse der belgischen Kabinettsabordnung endgültig abgelehnt.

Der Arbeitsvertrag der allindischen Kongresspartei hat die Verfassungsentschlüsse der belgischen Kabinettsabordnung endgültig abgelehnt.

Der Arbeitsvertrag der allindischen Kongresspartei hat die Verfassungsentschlüsse der belgischen Kabinettsabordnung endgültig abgelehnt.

Der Arbeitsvertrag der allindischen Kongresspartei hat die Verfassungsentschlüsse der belgischen Kabinettsabordnung endgültig abgelehnt.

Der Arbeitsvertrag der allindischen Kongresspartei hat die Verfassungsentschlüsse der belgischen Kabinettsabordnung endgültig abgelehnt.

Der „Regisseur“ Papan wird verhört

Er will für das „andere Deutschland“ sprechen

Würzburg. Nach Abschluß der Vernehmung Seyh-Inquarts und seiner Zeugen betrat Franz von Papan den Zeugenstand. Papan ist der eigentliche Steigbügelhalter Hitlers gewesen, und über seine Rolle in den Wochen und Monaten vor der Machtübergabe des Nationalsozialismus wird sicher manche unerwartete Aufklärung gemeldet werden. Als damals Papen Reichsfunkler wurde, war sein Name vielen Deutschen noch unbekannt. Nur wenige Eingeweihte wußten, daß er, wie damals eine schwäbische Zeitung schrieb, „das beste deutsche Unterferdant“ war. Sein Einfluß als Führer des rechten Flügels des Zentrums, als Präsident des feudalen „Herrenklubs“ und als Verbindungsmann zwischen Industrie, Politik und Großgrundbesitz war ungeheuer. Trotzdem hatte er es immer verstanden, hinter den Kulissen zu bleiben und von dort aus als hinterer Regisseur die Fäden zu ziehen. Als er von Hindenburg im Juni 1932 zum Reichsfunkler ernannt worden war und mit dem liberalen „Kabinett aus Nichten“ vor die Öffentlichkeit trat, konnten sich nur politische Rechtgläubige darüber täuschen, daß ein von ihm geleiteter konsequenter Rechtskurs zwangsläufig im Nationalsozialismus enden würde.

Zu Beginn seiner Aussage erklärte von Papan: „Das Gericht hat die Angeklagten aufgefordert, sich kurz zu fassen, da Göring in seiner Aussage die Geschichte des Nationalsozialismus eingehend geschildert hat. Ich bitte mich mehr Zeit zu geben, da ich hier nicht für den Nationalsozialismus spreche. Meine Verteidigung wird für die des anderen Deutschland sein.“ Man wird gespannt darauf sein können, was Papan unter dem „anderen Deutschland“ versteht, ob er etwa nur den mit ihm in Verbindung getretenen Kreis um „Die Tat“, die „Tägliche Rundschau“ und das „Deutsche Volkstum“, oder ob er auch jene Kreise meint, die für ein besseres und freieres Deutschland gekämpft und gekämpft haben.

König Gustav von Schweden hat dem amerikanischen Gesandten in Stockholm mitgeteilt, daß er sich erinnert, mit dem vor dem Nürnberger Gericht stehenden Angeklagten von Papan bei zwei Gelegenheiten gesprochen zu haben. Da die beiden Unterrednungen schon sehr lange zurückliegen — Frühjahr 1942 und im Jahre 1939 — erinnert er sich nicht mehr an Einzelheiten der Gespräche. Er betont, daß er von dem damaligen Reichsfunkler von Papan am 22. Januar 1941 ein Schreiben erhielt, auf das er antwortete, daß er bei der Schließung eines Friedens nicht helfen könne, weil die notwendigen Voraussetzungen für den Frieden nicht vorhanden seien.

Aus der jetzt beendeten Vernehmung Seyh-Inquarts tragen wir noch die Auszüge des ehemaligen Geschäftsführers von Rührten, Rainer, nach. Im Kreuzverhör des amerikanischen Anklägers Dodd wußte Rainer die Wichtigkeit seiner in einer Rede gegebenen Schilderung der Ereignisse vor dem Anschluß gegeben. Er hatte damals von Seyh-Inquart gelobt: „Es ist gelungen, die Verhörung von Seyh-Inquart zum Stützpunkt durchzuführen (Juni 1937). Seyh-Inquart hat sich immer als Beschützer (des illegalen Geschäftes) Klauhners gezeigt und dessen politische Aufträge getreulich durchgeführt. Wir haben mit Ernennung Seyh-Inquarts zum Staatsrat neuerlich eine Möglichkeit bekommen, in mehrere Verhandlungen einzutreten.“

Anschließend kam Rainer auf die Besprechung zwischen Hitler und Schulzinger auf dem Obersalzberg zu sprechen. „Schulzinger wurde damals fertig gemacht, wie man es sich hat nicht vorstellen kann. Ribbentrop sagte mir, Schulzinger habe ihm schon leid getan. Schulzinger verteidigte, nach etwas einzuwenden, wurde aber vom Führer so angefaßt, daß er still war.“

Am Juli 1936 war der Zeuge zum Reichsamtmanng nach Berchtesgaden gefahren. Dort habe Hitler damals die Politik der österreichischen Nazis als „berühmt, aber dumm“ bezeichnet und verlangt, daß sie sich auf vorhandenen politischen Möglichkeiten bedienen sollten. Rainer erklärte, daß Hitler seiner Meinung nach die Politik Seyh-Inquarts gebilligt habe. Eine Zusammenkunft zwischen Seyh-Inquart und Hitler sei „gut und voller Neutralität“ gegen Schulzinger verlaufen. Durch diesen Besuch bei Hitler habe Seyh-Inquart in den Augen der österreichischen Nazis erst die richtige Legitimation erhalten. Durch die Rede Schulzingers am 8. März 1938 in Innsbruck sei aber die Möglich-

keit einer Verständigung der Nazis mit der Regierung Schulzinger zerstört worden. Sofort sei die Parole zur Stimmhaltung bei der Volksbefragung ausgegeben worden.

Rainer gab zu, daß Seyh-Inquart die österreichischen Nazis über sein Gespräch mit Schulzinger informiert habe, in dem Schulzinger die Einwilligung zur Verhinderung der Wahl gegeben, sich aber geweigert habe, die Volksabstimmung abzusagen und den Sicherheitsminister Seyh-Inquart mit scharfen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu beauftragen.

Rainer bezeichnete die Tätigkeit Seyh-Inquarts ausdrücklich als Zusammenarbeit mit Partei und Reich.

Zu Beginn der Donnerstagstagung schlug Vordichter Lawrence der Verteidigung vor, die Plädoyers auf einen Zeitraum von 14 Tagen zu beschränken. Die Anklagebehörde habe freiwillig erklärt, ihre Schlussfolgerungen in drei Tagen auszuführen. Die Rechte der Verteidigung würden dadurch nicht geschmälert. Einige Verteidiger erhoben gegen diese Maßnahme Einspruch, doch besteht das Gericht auf seinem Standpunkt. Vordichter Lawrence erklärte, daß er hoffe, daß sich die Verteidigung darauf vorbereiten würde, ihre Plädoyers in der abgelaufenen Frist in befriedigender Weise vorzubringen.

Am Sonnabend war in Nürnberg keine Verhandlung, weil der Vorsitzende des Internationalen Gerichts in Nürnberg, Vordichter Lawrence, vom

schwäbischen Präsidenten Eduard Benesch nach Prag eingeladen worden war.

Nach Ansicht von Präsident Lawrence und anderen hohen internationalen Juristen wird der Abschluß der Verhandlungen noch vor Ende August erwartet, da die erste Anklagebehörde bereits gegen Ende Juli mit den Verhandlungen begonnen hat. Die Beratungen der Richter der vier Nationen werden dann voraussichtlich mehrere Wochen in Anspruch nehmen, so daß die Urteilsverkündung erst gegen Ende des Jahres erfolgen wird.

Der Prozeß gegen die Organisationen

Die seit dem 20. Mai tagende Oberste Untersuchungskommission für verbrecherische Organisationen hat bereits wichtige Vorarbeiten geleistet. Der unter dem Vorsitz des Engländers Krause stehende Gerichtshof hat die Anträge der deutschen Verteidigung geprüft und die aus der Anzahl von Anträgen ausgewählten Zeugen vernommen. Wie der Oberkommandierende des SD, und der Sicherheitspolizei in Frankreich, Knoden, dabei ausgelegt hat, haben Gestapo, Wehrmacht und die deutsche Volkspolizei in Paris die blutige Unterdrückung der französischen Widerstandsbewegung in vollem Einverständnis miteinander durchgeführt. Bis zum 5. Juli will die Kommission ihre Arbeiten abgeschlossen haben und dann ihre Schlussfolgerungen dem hohen Gerichtshof vortragen.

Der französische Generalstaatsanwalt beim Internationalen Gerichtshof, Charles Dubost, erhielt von dem amerikanischen Staatsanwalt Jackson den Orden der „Légion d'Honneur“. Vier andere Mitglieder der französischen Delegation wurden ebenfalls ausgezeichnet.

Umberto hat Italien verlassen

Die republikanische Regierung äußert sich zu seinem Protest

Unerwartet hat König Umberto am Donnerstagmorgen Italien mit dem Flugzeug verlassen und ist abends bei Lissabon gelandet. Vor seiner Abreise hat der König eine Proklamation erlassen, in der er ausführt, daß die Regierung eine revolutionäre Maßnahme vollzogen habe, indem sie durch einen einseitigen und eigenmächtigen Akt die Macht übernommen habe. Der König erhebt Protest, erwidert aber zugleich alle seine Untertanen ihrer Verpflichtungen hin gegenüber.

Die Regierung wendet sich in einem ausführlichen Kommuniqué gegen die Darstellung des Königs, die als Fälschung und Lüge bezeichnet wird. Die Übernahme der Macht sei ordnungsgemäß erfolgt, da der Volksentscheid eine Mehrheit für die Republik ergeben habe. Die Behauptung des Königs, daß er die offizielle Bekanntheit des Ergebnisses durch den Obersten Gerichtshof abwartet werden müsse, ist irreführend. Die Handlungsweise der Regierung sei, da betont die Gaspari, keine revolutionäre Geste oder eine einseitige oder willkürliche Handlung gewesen.

Sämtliche republikanischen Parteien wenden sich mit scharfen Worten gegen die Haltung des Königs und fordern energische Maßnahmen gegen alle Unruhmacher. Dagegen erklärte das monarchistische Zentralkomitee, das die monarchistischen Vereinigungen von Mittel- und Südtalien umschließt, daß

die Monarchisten die Gesetzlichkeit der von der Regierung und den Linksparteien getroffenen Entscheidungen nicht anerkennen würden. Es wird verlangt, daß sich alle seine Anhänger zur Wahrung des Volkswillens verpflichten, falls der erste für unzulässig erklärt werden sollte.

In einer Rundfunkrede hat der italienische Ministervizepräsident de Gaspari die vom König erhobenen Beschwerden mit Nachdruck zurückgewiesen.

Erläutert Umberto wird voraussichtlich den Titel eines Grafen von Sarre annehmen. Sarre ist ein Dorf bei Velle, wo Umberto ein Schloss besitzt.

Neuer Waffenstillstand mit Italien

Der neue Waffenstillstandsvertrag mit Italien besteht aus einer Einleitung und 12 Artikeln. In der Einleitung werden als Gründe für den neuen Waffenstillstandsvertrag die Einstellung der Feindseligkeiten, der italienische Kriegsbeitrag gegen Deutschland, und der italienische Beitrag zur Befreiung des ersten Waffenstillstandsvertrages genannt. Die wichtigsten Bestimmungen sind die Aufhebung der alliierten Kommission in Italien und die Verpflichtung der Alliierten zur schnellstmöglichen Entlassung der italienischen Kriegsgefangenen. In Italien bleibt eine Sonderkommission zur Kontrolle der italienischen Streitkräfte und Rüstung. Die italienische Marine bleibt unter alliiertem Oberbefehl.

Der Verkauf arabischen Bodens an Juden als Verbrechen erklärt. Auf der Konferenz wurde die Vereinigung des arabischen Hohen Komitees mit der Arabischen Front zu einem neuen Volkswirtschaftsrat verfügt, der in Zukunft die Betreuung der Araber in Palästina übernehmen wird.

Reichsmarschall Goebbels hat in Radio-Sprechungen mit dem ägyptischen Ministerpräsidenten Sidki Radda. Anschließend wird Goebbels in Jerusalem Sprechungen mit dem arabischen Hohen Komitee und dem britischen Oberbefehlshaber führen und sich dann nach Indien begeben.

Die Ausführungen des britischen Außenministers Bevin auf der Tagung der Labour-Partei in Bournemouth haben in südländlichen Kreisen Parteienttäuschung und wachsende Spannung erzeugt.

Für eine unabhängige Presse

Wie der Hamburger Kaufmann meldet, hat der Präsident der Deutschen Friedensgesellschaft, General a. D. von Schönaich, auf einer Kundgebung der Friedensgesellschaft in der Aula der Kieler Universität die Schaffung einer von Finanzkapitalismus unabhängigen Presse als Grundlage für die Verbreitung des Friedensgedankens gefordert. Das deutsche Volk, das durch Jahrzehnte unter Strammhalten ertragen worden sei, müsse — so führte Schönaich aus — von seiner Knechtschaft befreit und für den Friedensgedanken bereit gemacht werden.

Rußland fordert Abbruch mit Spanien

Bei der Tagung des Untersuchungsunterausschusses des Weltfriedensrates für Spanien ist der russische Vertreter Goppit in einer Entschließung für die Entziehung des sofortigen Abbruchs der diplomatischen Beziehungen aller Mitgliedsstaaten der UR mit Spanien ein. In längeren Ausführungen wies er auf die russische Vertreter Goppit gegen Franco-Spanien und verteidigte vor allem auf die Teilnahme der spanischen Blauen Division am Krieg gegen Rußland. Wenn man nur den Abbruch der diplomatischen Beziehungen verlange, so sei der Sicherheitsrat nur ein Behälter für und keine mit der Erhaltung des Weltfriedens betraute Organisation. Die von Goppit geforderte Unterbrechung der Angelegenheit an die Vollversammlung der UR, bedeute die Rückkehr zu den Methoden der Vorkriegszeit, deren Verurteilung sich erwischen habe.

Die Palästinafrage

Der Rat der arabischen Liga wird ein Memorandum über die Palästinafrage an England und Amerika senden. Auf der Tagung in Moskau ist u. a. die Schaffung eines Palästina-Komitees beschlossen worden, das aus Vertretern aller arabischen Länder zusammengesetzt ist. Die Entlassung aller jüdischen Streitkräfte und Entwaffnung der Terroristen wird gefordert und alle arabischen Länder sollen durch Ge-

setzungen mischen sollen, wird nicht fürchterlich gebracht. Gebahren der älteren Konvention erscheint mit Behörden der heute etwas unentfesselt gemischt. Man scheint einen Übergang zu versuchen, das heilige Palästina mit Treibstoff aus auch in Frankreich nicht durchaus sicher zu sein.

Auf „Horace“ folgte zur Entspannung Jules Renard's „Bois de Carotte“, harmloses, heiteres Stück Genre, wo das Französische in einem Charakter sich zeigt, der logisch eingehet — sinnlich, mimisch, leicht, locker, lebenswürdig. Hier gefielen noch einmal France-Rolle, dieses Mal als Junge, und Raoul-Henry; natürlich, unabhängig, sehr fein.

Neue Bücher und Zeitschriften

In der Oberbaldischen Druckerei Sengen erschien eine Schrift über die letzten Stunden des Prinzen von Monaco, der, als Jüngling der am 20. Juni 1944 Verhaftung ingenierlich wurde. Der Verfasser S e p h a n H e r m l i n schrieb eine phantastische Erzählung aus der näheren Zukunft, doch sämtliche unmittelbare beteiligten Akteure werden einander aufgeführt worden sind. Hermin's Erzählung dagegen ist fast eine Schilderung aus dem siebenjährigen Krieg etwa, die einen völlig toll ist, und bei der wir uns immer wieder ins Gedächtnis zurückrufen müssen, daß der Titelheld nach vor zwei Jahren ein ungehobelter und abnungsvoller deutscher Beamter war.

Zwei neue, kritisch ausgerichtete Zeitschriften sind noch anzuführen: im R u b a u - B e r l i n -Kreises erscheint der „Reuben“. Sie will alle Christen in einem Reuben ihres geistlichen Lebens aufweisen. Ihr erstes Heft bringt u. a. Aufsätze von Landesbischof Warm, Prof. Heim und Reichert von Hane. Randes an ihr ist noch unangenehm, so hätte man etwa nach solchen Blättern gerne auf die offenbar unermessliche Rüstung verzichtet. Diese Anzeigenblätter sind die Redakteur Friedrich B e g u n g (Herausgeber Rektor Wilhelm Peiler), von der schon mehrere Nummern erschienen sind, überwinden. Trotz mancher Aufforderung durch Streitkräfte, Kisten und Ausposten liegt sie auf einem hohen Niveau und bringt auch mehr allgemeine Kulturzusätze etwa über Dürer, Dante, oder die deutsche

Ein Schulbeispiel

„Man erlebte das traurige Schauspiel, daß Generale, die ein Kommando niedergelegt hatten, nach kurzer Zeit wieder in ähnlichen hohen Stellungen auftraten, um neue deutsche Armeen ins Verderben zu führen. Ein Schulbeispiel dafür ist Feldmarschall Rundstedt.“ Zu diesen Feststellungen kommt Martin Peters, ein Kommentator des New Yorker Rundfunks, der sich unter Bezugnahme auf den Nürnberger Prozeß mit der Rolle der deutschen Heerführer beschäftigt. Er kann es nicht begreifen, daß die Mehrzahl der deutschen Generale Marionetten waren und aus einem falsch verstandenen Pflichtgefühl gekorrupt ihren Dienst weiter machten, obwohl viele schon im Jahre 1943 den Glauben an den Sieg verloren hatten. Im Sommer vor drei Jahren hat Hitler in Sonthofen vor 150 hohen Offizieren (Stalingrad war kaum vorüber) die gewünschte Stimmung aufzuspielen versucht, aber die älteren Generale haben damals, wie Peters mitteilt, diese Rede sehr skeptisch aufgenommen, weil sie über die militärische Lage aufgrund ihrer langjährigen Erfahrungen anderer Meinung waren. Dennoch haben die älteren Wehrmachtsoffiziere ihre ersten Bedenken zurückgestellt und noch zwei Jahre lang auf Kosten des ganzen deutschen Volkes den nationalsozialistischen Machthabern Hilfestellung geleistet. Das findet der amerikanische Rundfunkkommentator unbegreiflich und er weist noch auf das Schulbeispiel des Feldmarschalls von Rundstedt hin, der schon 1942 wegen Differenzen mit Hitler kaltgestellt wurde, dann plötzlich wieder vor der Invasion im Sommer 1944 als Oberbefehlshaber der „Eingreifsdivisionen“ im Westen auftrug, wiederum wegen des Fehlschlags der Abwehr der Invasion gehen mußte und dann erneut bedenkenlos die deutsche Verzweiflungsoffensive in den Ardennen befehligte, zu einer Zeit, als der Krieg für Deutschland eine verlorene Sache war. Selten hat sich, so folgert Peters, dieses widerwärtige Bündnis der Mehrzahl der Generale mit dem Nationalsozialismus so gerückt, wie 1945 durch die katastrophale Niederlage. Mit Recht bemerkt der Rundfunkkommentator, daß diese deutschen Generale ein leichtfertiges Spiel mit den ihnen anvertrauten Armeen getrieben und sich ihr Schicksal selbst zugeschrieben haben ...

Hitlers Nein

In einem Aufsatz über Hitler in der „Süddeutschen Zeitung“ hat Franz Josef Schöningh geschrieben: Der Wählerbundkommissar Karl Burdardt sagte in letzter Stunde vor dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges Hitler auf dem Obersalzberg aus, um ihn zu warnen, der Welt den Frieden zu erhalten. Nachdem Hitler ihm mit harten Blicken zugehört hatte, ging er ans Fenster und rarrte hinaus, als wenn er allein wäre. „Ich wacke nicht“, brüllte Burdardt, „was ich tun sollte. Dann wendete ich mich an ihn und fragte: „Gestatten, wollen Sie nicht ein Wort sprechen, um den Frieden Europas zu retten?“ Da drehte er sich plötzlich um, ganz feil im Gesicht, sagte mit beiden Händen den schweren Fensterbalken, rief ihm mit heftigem Kopf zu Boden und brüllte: „Nein!“ Hierauf drehte er mit den Rücken und verließ den Raum.“

Diese Szene ist die schauerliche Umkehrung einer anderen weltbekannten des Evangeliums. Nach einmal trat der barmherzige „Verführer“ vor Hitler hin und zeigte ihm die Welt, in der die Menschen im Schwelge ihres Angehts, aber in Frieden die beschiedenen Brot essen wollen. Hitlers langes Schmelzen bewies, daß er die göttliche Stimme vernahm, aber dann wackte er sich fern vom Weiler, dem Führer von Anfang an, in die Arme und ließ sich schließlich, sein nicht in Neonen verfallendes „Nein“!

„Wer sich auch heute noch nicht löbend von ihm abhebt, ist den Wächtern des Bösen und der Jethürung „verhaftet“, und sein irdisches Lächeln, mit dem er vielleicht dieses Bildnis des Berühmten fortzuwischen versucht, ist nur das Grinsen eines Totenstuhls. Jenes Totenstuhls, der allein ein gültiges Gleichnis für den Mythos Hitler ist.“

Der Bart muß ab

Schon in zwei Fällen mußte das amerikanische Militärgericht in Bayern die Angeklagten dazu verurteilen, das Hitlerbartchen abzurufen. In der Verhandlung erschienen waren, abgesehen von einem Falle wurde sogar die Beschuldigung davon abhängig gemacht, daß der Bart nicht wieder wächst.

Es war an ihn beizulegen, daß nur wenige Anhänger Hitlers das tolle Bartchen ihres regierenden Führers nachahmen haben, während es doch das Kennzeichen der hitlerischen Epoche war, daß jeder diese Unterart möglichst den „Gott-erreichlichen“ Schmutzbart Wilhelm trug.

Soll die „Bürde“ jetzt zum Abgeben werden? Erstmals tritt auch der Erlanger D i p o m a -Verlag mit Romanen von Edgar Allan Poe in einer noch sehr trübsinnigen Aufmachung vor die Öffentlichkeit. Die meisten Romane kommen ursprünglich aus dem Fund „Phantastische Geschichten“, deren Ueberschrift den Inhalt besser charakterisiert. Sie enthält u. a. die in ihrer Art unerreichten Erzählungen „Der Goldfächer“, „Der Stein und das Fabel“ und „Die Worte des roten Todes“ — Titel alle, die damals noch ganz neu waren, bis heute aber von jedem Kriminalroman nachgeahmt werden. Aber Poe ist keine Kriminalromane, sondern Meisterwerke der Erzählkunst, die ihn zum größten Dichter und größten Erzähler Amerikas machten. Gewiß gibt es aber jetzt doch wichtigeres, was bisher gänzlich vernachlässigt wurde, als mit Romanen eines hundert Jahre toten, heute längst „klassischen“ Amerikaners einen Verlag zu eröffnen.

Kulturnachrichten

Zum Tode Gerhart Hauptmanns erließ der Kulturbund für demokratische Erneuerung Deutschlands eine Beschlusse, in dem es unter anderem heißt: „Der Kulturbund für demokratische Erneuerung Deutschlands hat besonderen Anlaß, um Gerhart Hauptmann zu trauern, er war Oberpräsident unseres Bundes.“ Die Akademie der Wissenschaften tritt zum ersten Mal nach dem Zusammenbruch am 4. Juli mit einer Feier zum 30. Geburtstag ihres ersten Präsidenten Leibniz an die Öffentlichkeit. Der Rektor der Universität, Professor Dr. Strauß wird als Präsident der Akademie sprechen und Professor Theodor Litt, Leipzig, hält den Festvortrag „Leibniz und die deutsche Gegenwart.“ Der deutschen Schillerstiftung in Weimar wurde die Genehmigung erteilt, ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen.

Corneille: „Horace“

Festvorstellung im Tübinger Schauspielhaus

Das klassische Drama der Franzosen ist bei uns zu Hause ziemlich unbekannt. Wir haben von Haus aus kaum ein Werk, weder für Racine und Voltaire noch für Corneille. Unsere eigene klassische Welt wird durch eine Kritik der französischen Kultur eingeleitet. Man wird finden, daß die Ausstellungen, die damals und späterhin gemacht wurden, der Sache nicht durchaus entsprechend waren. Sei ihm, wie ihm wolle: eine Truppe, die aus Frankreich kommt mit einem französischen klassischen Drama hat es jedenfalls nicht leicht vor dem deutschen Teil ihres Publikums. Es ist eine Welt für sich, die sich da vor uns auftut; wir müssen uns an die Luft, die hier herrscht, erst gewöhnen.

Am vergangenen Donnerstag gab es im Schauspielhaus in Tübingen den „Horace“ von Corneille: eine Angelegenheit, die auch für die Franzosen immerhin 300 Jahre zurückliegt, für uns in einer fremden Sprache, und so durchaus auf diese Sprache gestellt. Sprache und nicht als Sprache, in einem ungewohnten Stil, indes nicht ohne Eindruck dargestellt. Einen ersten Begriff mag der deutsche Zuschauer gewonnen haben von französischem Drama, französischer Kritik, von Corneille. Dies, wie dem Verdichter hat er, insbesondere infolge des Spiels, in dem die Hauptrollen gegeben wurden. Sie wenigstens seien in der Kürze erwähnt.

Camille, die den Geliebten verloren hat, reagiert darauf mit den Worten: „Il vient, préparons-nous à montrer constamment ce que doit une amante à la mort d'un amant.“ Es ist vornehme Art, in jedem Falle Haltung zu bewahren. Das ganze, edle Mädchen weiß, daß sie auch jetzt eine Rolle zu spielen hat, und schließt sich an, sie zu spielen. Ihre Darstellerin (Françoise-Rolle), schon als Erscheinung eindrucksvoll, tut

es rein, still, innerlich, aber ebenso bestimmt, fest, unbedingt. — Und ebenso fungiert der alte Horace (Raoul-Henry) in den Szenen des Stübes: Ehrfurcht gebietend, nicht ohne einen Zug von Würde, im Gegenfall aber herb, hart, heilig, eifernd. — Der junge Horace (Antony Corret) ist ein ganz Sohn dieses Vaters: unbegonnen, stark, toll, folgerichtig. France-Rolle hat etwas Sprich-Verständnis, Corretler steht auf der anderen Seite der Möglichkeit Corneilles, wo der Dichter seine Sache mit Bedachtsamkeit verrichtet, wie man wohl gesagt hat: mehr erörtert, als rührt, mit der Berde des Adokaten vorlegt und verteidigt.

Deutlich wird, was Corneille dramatisch eigentlich ist. Corneille, eigentlich — das sind die großen Szenen, die großen Stellen. Was wir meinen, wenn wir von dramatischer Handlung sprechen, davon weiß dieser Dichter nichts. Davon will er nichts wissen. Sein Drama ist nur Haut und Knochen, die Begebenheiten, sie sind nur die Maschine zur Herbeiführung der Auseinandersetzungen, auf die es ihm ankommt: auf das hochdramatische der großen Szenen idealischer Figuren, in denen den Forderungen des Ideals entsprechend wird und vorzüglich gehandelt, um dies bis ins Ungeduldliche; auf die großen Kriegen, in denen große machtvollen Worte fallen, die zünden und brennen. In ihnen lebt die edle, ernste, männliche, entchiedene Offenbarung ihres Dichters, sein ganzes, einziges Interesse, sein Pathos, seine Poesie. Haute tragédie!

Ran hat vielleicht erwornt, großes Theater vorgelegt zu bekommen, streng und feierlich gebrüht, oder mild würdig hingelagt. Es geht indes eine Art Kommerzspiel vor sich, das heroische wird intuitiv vorgeföhrt, in der Mitte zwischen Repräsentation und Konversation. Überall ist Wohlstandlichkeit zu bemerken, in den Haltungen, Stellungen, Bewegungen, den Gesten und Mienen, in der Bemerkung; die Regitation ist gehalten, maßvoll poetisch. Auch die gezeigerte Szene, das Kräfte-Gedächtnis, wo sich im Zuschauer Bewunderung und

CDU. — drei klar umrissene Begriffe

Von Thomas Schwarz-Ebingen (CDU.)

Es sind drei klar umrissene Begriffe, die als Erkenntnis aus dem politischen Geschehen der letzten drei Jahrzehnte Wahrung und Namen für die deutsche im französisch besetzten Gebiet zugelassene Partei bilden.

Christlich. Im Dritten Reich hatte diese Bezeichnung einen sehr lebten Klang. Man sprach dort lieber von Borsehung und in besonders dringlichen Situationen wurde noch der Herrgott zur Erleichterung seines Segens verpflichtet. Es war ein offener Kampf unter Anwendung jeden Mittels, Beharrlichkeit gesehen sind diese Kämpfe keine Neuerscheinung. Wie mancher gutgläubige Christ mag im stillen, vielleicht mit einem kleinen Vorwurf gegen den Herrgott, sich befragt haben: Soll das noch lange so weitergehen? Wie oft mag diese Frage von jenen Menschen zum Himmel gedrungen sein, die hilflos in ihren Wunden auf den Schlachtfeldern lagen, die jahrelang unter dem Terror der Bombenangriffe leben mußten, die in Gefängnissen und KZ-Lagern schmachteten und dort zu der verlorenen Freiheit noch gemartert wurden. Es gab innerhalb des deutschen Volkes zwei Schichten von Menschen, die an den Sieg glaubten, die einen an den Sieg Hitlers, die anderen an den Sieg Christi. Sie haben sich getrennt, diese verschiedenen gläubigen Menschen, die einen in den öffentlichen Versammlungen und propagandistischen Veranstaltungen, die anderen in den breiten Schichten des Volkes, in den Reihen der Soldaten und in den braunen Kolonnen. Mein Beruf brachte mich mit vielen fremden Menschen zusammen und auch beim Militär gab es ein Fragen und Antworten über die Meinungen der politischen Umwidlungen. Einmal konnte ich einen Herrn des Propagandaministeriums fragen über seine persönliche, nicht amtliche Ansicht, über den Ausgang dieses gigantischen Kampfes zwischen dem Dämon und dem Herrgott. Es war ein Jugendfreund, und er schenkte keine Antwort nach von der einen Seite, sondern überlegte sich. Ich höre ihn heute noch wie er nach einer beifälligen Pause sagte: „Das kann nur ein Sieg Christi werden.“ Er wird wohl heute selbst darüber erstaunt sein, wie sich sich seine Prophezeiung erfüllte.

Das Aussehen nach dem Einmarsch der alliierten Truppen blieb auch nicht aus. Die Kirchen aller Konfessionen füllten sich und da, wo in manchem Hause das Bild des Führers den Ehrenplatz eingenommen hatte, gab es jetzt wieder einen Herrgottswinkel. Zu der reinen Umkehr muß aber auch die Wiedergutmachung kommen und dazu fehlt es nicht an Möglichkeiten. Neben all diesen Einzelheiten erhebt sich im Vordergrund die große und ernste Forderung: Es darf nie wieder so weit kommen, daß der Herrgott aus dem pulserenden Leben des deutschen Volkes durch dessen Vergeltung entfernt wird. Das kann nur vermieden werden, wenn wir, die wir christlich gesinnte Kreise, ihm den Ehrenplatz dort einräumen. Es kann uns nicht genügen, wenn den christlichen Lehren, ihren Kirchen und Priestern nur eine gewisse schuldige Toleranz zugebilligt wird. Wir wollen den christlichen Geist durch unsere gewählten Volksvertreter hineintragen in die Kassen und Amtsstuben, verbreiten in den Schulen und Jugendbewegungen, verankern in den Gesehen und Verfassungen unseres Volkes. Ein christliches Volk wird der Herrgott nicht verlassen. Noch laßt uns die Ballen des verlorenen Krieges. Hinter uns liegt die Ballen des Dritten Reiches. Vor uns liegt die Dunkelheit der Zukunft kann es nur eines geben: „Ein Ostern und ein Frieden mit allen Völkern.“

Demokratisch. Ein Begriff, von dem sich die Menschen alles verprochen haben. Wie mancher beschwert sich heute, wenn er eine Auswirkung des verlorenen Krieges zu verspüren bekommt; das ist doch nicht demokratisch. Es ist notwendig, einmal klar zu unterscheiden, daß die demokratische Meinungs- und Gesinnungsfreiheit nichts zu tun hat mit der Einführung von Verpfichtungen, die sich aus der augenblicklichen Notlage ergeben haben. Der ungleiche Ausgang dieses Krieges belastet zunächst uns als Gesamtteil des deutschen Volkes. Danach kann uns kein Mensch freisprechen. Ein mea culpa wird jeder von uns zu sprechen haben, inwiefern sich dies in ein mea maxima culpa erweitet, festzustellen, wäre ein unumgängliches Vorzeichen in die weitere Entwicklung.

Demokratisch heißt für uns: Achtung und Respektieren der politischen Meinung des anderen. Wir haben noch nie eine so gleichgültige Basis zu einem gemeinsamen politischen Wiederaufbau gehabt, wie wir dies heute verzeichnen müssen. Für einen klar denkenden und nüchtern urteilenden Menschen sind die Unterschiede von Klasse und Stand bereits als Auswirkung des Krieges verschwunden. Wir tragen alle an einer Wundenkammer, der nur ungenügende Aktiva gegenüberstehen. Es hat den Anschein, als ob noch viele Menschen das gar nicht wissen oder es in sträflichem Reichsinn zu verbergen suchen. Allein schon die Ruinen und Trümmerhaufen im eigenen Land, die vielen Kriegsverletzten und Hinterbliebenen unserer Gefallenen mühten uns den Ernst der Zeit zur Genüge zeigen. Es gibt nicht nur ein demokratisches Forderung, sondern auch ein demokratisches Handeln und das wird nottun. Eines sollte es nicht mehr geben, den politischen Segner, sondern den politischen Andersdenkenden; und wenn ich noch einen Wunsch aussprechen möchte, was es nicht mehr geben möchte, dann wäre dies: der politische Beamte. Es wäre eine unverzeihliche Sünde am Volk, wenn das Parteibuch, nur kurzem noch der Grund der Entlassung, steht wieder die erste Voraussetzung zur Stellenbelegung wäre. Gerade der Beamte muß der verfeinerte Begriff des demokratischen Gedankengutes sein und für die Einhaltung dieser ersten Voraussetzung mühten alle Parteien angestrengt besorgt sein.

Anton ist die Bezeichnung Gleichgestimmter. Sie ist in unserem Falle das Ausschalten früher getrennt markierender politischer Parteien der verschiedenen christlichen Richtungen. Der gemeinsame Abwehrkampf im Dritten Reich zur Erhaltung der fundamentalen christlichen Grundzüge ist wohl der tiefste Grund zu diesem Bündnis aller christlichen Kreise gewesen. Ein altes Volksprüchwort

sagt: „Rot lehrt beten.“ Wie wahr das ist und auch heute noch gilt, haben wir alle erfahren. Unsere Rot ist größer denn je und darum kann auch unsere Notgemeinschaft nicht groß genug sein. Vorurteile irgendwelcher Art müssen fallen. Nur der Verantwortungsstolz kann sich ausschließen aus den Reihen der aufbaumülligen Kräfte.

Wer noch nicht begriffen hat, daß es heute um Höheres geht als nur um die Bildung einer Partei, und dabei etwa Vergleiche zieht mit seiner Zugehörigkeit zu den Nazis, oder ähnliches aus den trüben Erfahrungen anderer ableitet, für den wäre es gut, nochmals den ganzen Leidensweg unseres Volkes mit ökonomischer Anteilnahme zurückzugehen, oder sich einmal in einer ruhigen Stunde zu überlegen, wie viel an Gut, Mut und Leben, an Unschuld und Familienglück zerstört wurde, und das dann umfaßt, nur weil die Menschen unserer Tage nicht imstande waren, eine neue Saat auf dem blutgetränkten Boden Europas auszustreuen.

Die Christlich-demokratische Union wird unüberwindlich ihren Sieg geben, dessen Meilensteine und Wegweiser die Aufschrift tragen: „Zum christlich-demokratischen Deutschland!“

SPD. und Wiederaufbau

Von Anton Bader, Mitglied des Kreisvorstandes der SPD, Tübingen

Wenn heute, nach diesem größten Zusammenbruch aller Zeiten, überall und auf jedem Gebiet wieder Aufbaubarbeit geleistet wird, so ist das nicht zuletzt das Verdienst der SPD. Sie hat sich auch diesmal wieder, wie nach dem ersten Weltkrieg 1918, sofort zur Verfügung gestellt, um aus diesem gewaltigen Trümmerfeld aus der ganzen Länge aus dieser Not und diesem Elend, das uns zwölf Jahre Hitlerbandenium hinterlassen hat, wieder ein geordnetes Ganzes zu formen.

Auch damals, nach 1918, übernahm die SPD die Verantwortung, trotzdem sie nicht die Mehrheit bei den damaligen Wahlen bekommen hatte. Wenn es ihr nicht gelungen ist, seinerzeit das Steuer des Staatsschiffes fest in die Hand zu bekommen; so war dies daran schuld, daß die damaligen Verantwortlichen des verlorenen Krieges nicht sofort abgerufen wurden. Im Gegenteil: nach und nach kamen alle diese Herrschaften, die sich aus Angst feige überalhin verdrückten hatten, wieder zum Vorschein, um gegen die junge Republik zu wühlen und sie mit der Zeit zu Fall zu bringen.

Auch damals hatte das deutsche Volk aus diesem Zusammenbruch nichts gelernt. Die SPD hat immer und immer wieder ihre warnende Stimme erhoben, bei jeder Wahlperiode, in der Presse wurde auf das verwerfliche Tun und Treiben der damals in den Rinderhöfen stehenden Hitlerbewegung hingewiesen. Immer stärker und immer frecher erhoben diese Schlingen des Großkapitals ihre Haupt und leider ist es ihnen gelungen, mit dem Geld der Industriebarone an die Macht zu kommen.

Unjagbares Elend, Not und Sorgen, zertrümmerte Städte, Millionen Tote und Krüppel und Kranke, das ist die Bilanz der zwölfjährigen Hitlerherrschaft.

Und heute? Wenn man sieht, wie gleichgültig viele Volksgenossen ihren Weg gehen und dabei denken, ein anderer oder die anderen werden schon für Ordnung, Freiheit und Brot sorgen und den Staat wieder aufbauen, so muß man sich sagen, viele, sehr viele sind noch nicht zur Besinnung gekommen. Und warum? Ihnen fehlt der nötige Schwung, die Begeisterung zum Mitkämpfen und Mitstreiten, zum Wiederaufbau auf einem besseren und schöneren Staat, der uns die Demokratie, die Freiheit bringen wird.

Der Aufbau dieses neuen Staates, darüber sind wir uns klar, erfordert viel, viel Arbeit; Not

Weniger Reden — mehr Taten!

Von Wilfried Acker, Landesleiter der kommunistischen Partei in Südtürtemberg

Die Ueberbricht ist schon eine Aufforderung, doch sie sollte noch mehr sein — eine Verpflichtung. Und diese Verpflichtung sollten freiwillig alle anerkennen, sofern ihnen in den Wirren der vergangenen Jahre der gesunde Menschenverstand nicht abhanden gekommen ist. Ein Weiteres gehört dazu, um diese Forderung zu verwirklichen, diese Verpflichtung einzuhalten: Verantwortungsgesühl vor dem Volk.

Gesunder Menschenverstand und Verantwortungsgesühl sind die zwei unentbehrlichen Grundpfeiler beim Wiederaufbau unserer Heimat. Die Annahme, daß es weiten Kreisen unseres Volkes und dessen Vertretern an diesen elementaren Begriffen beim Wiederaufbau fehlt, ist herablassend — es sei denn, daß diese Leute wider besseres Wissen ihre persönlichen oder Gruppeninteressen vor die Interessen von Land und Volk stellen.

Wie war es doch im April 1945? Da gab es wohl kaum einen Menschen oder eine Richtung, die nicht zum Zusammengehen, zum Zusammenarbeiten und Zusammenarbeiten insofern Anwarts der Situation die nach dem Zusammenbruch des

Hitlerregimes bestand, war diese Reaktion der einzelnen Menschen und politischen Richtungen der Ausdruck des gesunden Menschenverstandes, denn es war jedem klar, daß wir Not und Hunger nur durch gemeinsame Anstrengungen, nur durch gegenseitige ethische Zusammenarbeit überwinden können.

An vielen Orten waren für diese einzig wirkliche Aufbaubarbeit bereits erfreuliche Ansätze vorhanden. Es schien, als ob man den Gedanken hatte, daß die notwendige Politik des Tages in der Beschaffung von Ernährung, Wohnung und Kleidung zu bestehen habe. Wer kann sich ausdenken, wo wir heute beim großen Wert des friedlichen Wiederaufbaus schon wären, wenn sich diese Entwicklung vertieft hätte und von allen maßgeblichen Stellen wirksam gefördert worden wäre? Eine solche Politik wäre eine Politik, die sich ausschließlich den Interessen des gesamten Volkes unterordnen würde. Stattdessen lebte noch kurze Zeit der alte herrschende Parteiengeist wieder auf, jener Geist, der nicht nur die Not unseres Volkes mißachtet, sondern der darüber hinaus dem Namen Deutschlands in der ganzen politischen Welt einen schlechten Klang verliehen hat. Jene, die sich in den ersten Monaten im Gefühl ihres Schuldempfindens, in den Hintergrund versogen hatten, schoben wieder Mut und präsentierten sich als Wiedermänner mit weißer Weste dem vergesslichen Publikum. Sie geben heute vielerorts wieder den Ton an.

Der „Bolschewikenkreiß“, die Hege gegen die Kommunisten, lehren im Geiste der nationalsozialistischen Schule neue Organe für die Volksherrschaft darüber klar, daß die Politik Hitlers, seine Niederhaltung des Volkes, im wesentlichen auf dieser Klassenpolitik beruhte? Es ist die alte Taktik, den Unwillen der Massen auf den vermeintlichen Feind abzulenkten.

Wie verhält es sich in Wirklichkeit mit den Zielen und der praktischen Tätigkeit der Kommunisten? Es braucht nicht festgestellt zu werden, daß für die niedrige Kommunistenhege, angefangen vom Reichstagsbrand bis zur Gegenwart, jede soziale Motivierung fehlt. Dagegen muß erwähnt werden, daß sich 80 Prozent aller Kämpfer und Opfer gegen den Faschismus in Deutschland aus den Reihen der Kommunisten rekrutierten. Wenn diese Tatsache beweist, daß die Kommunisten aufrichtige Freunde des Volkes sind, nachdem es trotz aller Anstrengungen nicht möglich war, das Unheil von unserem Volke abzumenden, haben sich die Kommunisten nach dem Zusammenbruch des faschistischen Regimes sofort tatkräftig in den Dienst des Wiederaufbaus gestellt. Ihrem Ruf nach Zusammenarbeit folgte die praktische Tat. In den verschiedensten Städten entstanden Arbeitsausschüsse, die die Aufgabe hatten, alle alten antifaschistischen Elemente, Menschen aller Parteirichtungen, zusammenzufassen, um das herrschende Chaos zu entwirren, den städtischen Bewohnungen in der Beschaffung von Rohstoffen, Werkzeugen und Baumaterial für die notwendige Bevölkerung zu helfen. Antifaschisten aller Richtungen fanden sich auf die Initiative der Kommunisten hin zusammen, um in den bombengeschädigten und zerstörten Städten Hand anzulegen. Sie haben als erste Hilfe die Trümmerhaufen geräumt und die schlimmsten Schäden beseitigt. Man hätte mehr tun können, viel mehr! Aber dazu gehört der Wille aller, dazu gehört der aufrichtige Wille zur Zusammenarbeit, dazu gehört nicht zuletzt auch der Wille des Volkes.

Trotz der offensichtlichen Verjude, die Kommunisten aus den Verwaltungen fernzuhalten, die sich im besonderen darin ausdrücken, daß man den Kommunisten in den Verwaltungen die Mitarbeit überläßt, während die Vertreter anderer Parteien in den Schlüsselpositionen sitzen, haben sich die Kommunisten nicht entmutigen lassen. Sie haben die unpopulären Kletter übernommen, weil es ihnen nicht um den Glorienschein, um Propaganda und persönliche Positionen geht, sondern weil sie die Ausübung ihrer Funktionen als Auftrag des Volkes betrachten, unternommen zusammengefallenen Wirtschaft und Staatsapparat dem friedlichen Wiederaufbau und der Verbesserung der gesamten Lebenshaltung entgegenzuführen. Die Tatsache, daß die Kommunisten wohl die schwierigsten Kletter, wie Wohnungs- und Wirtschaftsausschüsse, Wohlfahrts- und Flüchtlingsamt, übernehmen „dürfen“, aber von den entscheidenden Stellen ferngehalten werden, ist ein deutliches Zeichen dafür, daß man im Inneren die Kommunisten in der Regierung ist kein kommunistischer Vertreter vorhanden! Wenn man herüberhört, wieviel heute von Demokratie geredet wird, so ist allein an diesem Beispiel klar, daß zu den Reden die Taten fehlen. Im weiteren ist diese Mißachtung demokratischer Prinzipien der Beweis für unsere Behauptung, daß es heute nicht um den friedlichen Wiederaufbau, um Sicherung von Wohnung, Nahrung und Kleidung, um die Sorge für die Kriegshinterbliebenen und die Kriegstrüppel geht, sondern in erster Linie um partielle Interessen und persönliche Nachsichtsprüche. Diese Feststellung drückt sich neben vielen anderen Erscheinungen auch in der Art der Säuberung von Wirtschaft und Verwaltung aus und in der Art, wie man Rechtsanordnungen, Gesetz und Verordnungen erläßt und durchführt, ohne die Vertreter jener Bevölkerungsschichten, die in der Vergangenheit am aktivsten gegen Nazismus und Militarismus kämpften, zur Mitarbeit und Mitbestimmung heranzuziehen.

Diese Tatsachen müssen dem Volke bekannt sein. Aus diesen Bausteinen wird unser neues Haus errichtet, in dem zu leben wir alle gezwungen sein werden. Deshalb ist es im Interesse jedes Einzelnen gelegen, wenn er verlangt, daß den Reden die Taten folgen. Nur dann werden wir verhindern, daß unsere Not noch vergrößert und neues Unheil gesät wird. Wenn es uns endlich gelingen würde, vom Wort zur Tat zu gelangen, dann wäre der erste Schritt aus der Nacht ins Licht getan.

Die „Tribüne der Parteien“ steht zu gleichen Teilen den in der französisch besetzten Zone Deutschlands zugelassenen Parteien zur Verfügung; persönliche Polemik soll dabei aber unterbleiben. Die Auslegung des ihnen überlassenen Raumes steht bei den Parteien. Für die hier erscheinenden Aufsätze tragen diese, nicht die Redaktion, die Verantwortung.

Die Frau in Gegenwart und Zukunft

Als Folge des Krieges blieben Millionen Männer Deutschlands auf den Schlachtfeldern. Millionen sind zu Krüppeln geworden oder befinden sich noch in Kriegsgefangenschaft. Jetzt stellen die Frauen die Mehrheit des deutschen Volkes dar. Der Frauenüberschuß ist außerordentlich hoch. Das Frauenproblem ist daher heute zum Problem unseres ganzen Volkes geworden. Die Frauen stellen einen so entscheidenden Faktor dar, daß die Aufgaben aufgezeigt sind, die in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht daraus erwachsen.

Die Frau muß in das politische Leben einbezogen werden. Sie muß aktiv an der Gestaltung der Demokratie in Deutschland interessiert werden. Wir stehen vor der gewaltigen Aufgabe, den deutschen Staat von Grund auf neu zu gestalten. Wenn wir das vornehmste Ziel darin sehen, mit den anderen Völkern in ewigen Frieden und Freundschaft zu leben, dann dürfen die Frauen nicht uninteressiert beiseite stehen, da ja gerade sie in doppelter Hinsicht die Opfer des Krieges sind. Wir wissen, wie schwer es ist, die Frau in das Organisationsleben einzubeziehen. Kommt doch neben einem gewissen Widerstand des Ehegatten und der Eltern die Doppelbelastung durch Berufs- und Hausarbeit dazu. Dann vor allem in der Enttäuschung aus der Vergangenheit und der Ratlosigkeit vor dem, was sein wird.

Es ist eine tiefe Tragik um das Schicksal der Frauen und unserer weiblichen Jugend. Jahrelang hat man den Frauen und Mädchen das allein erstrebenswerte Ideal, die unorgie Häuslichkeit, als den besonderen Lebenskreis der Frau eingeimpft.

Heute stehen viele Mädchen und Frauen vor dem Nichts. Millionen davon mit der Aussicht, einen langen Lebensweg allein gehen zu müssen. Was das bedeutet, können in seiner Tragweite heute viele noch nicht übersehen. Auch sind sich viele Frauen und Mädchen aller Wahrscheinlichkeit dieser Tragik noch nicht bewußt. Und wenn wir von verarmter Jugend und fehlender Moral gerade bei den Mädchen und jungen Frauen sprechen, dann ist es wahrscheinlich, daß diese Instinkte die Unklarheit der Zukunft spüren und glauben, dem Leben einige Stunden scholer und leerer Freude mit Gewalt abtragen zu müssen. Wir sollen deshalb nicht mit erhobenem Zeigefinger vor ihnen stehen, sondern ihre geistige und seelische Not zu verstehen versuchen. Es wird an uns liegen zu beweisen, daß sie Verlierern nachjagen, wenn sie glauben, der Wirklichkeit aus dem Wege gehen zu können. Erwerbsarbeit wird für

Millionen unserer Frauen und Mädchen keine Übergangsarbeit, sondern ein Dauerzustand sein. Nur ein geringer Teil der weiblichen Jugend hat Aussicht, einen Eheband schließen zu können. Die jungen Mädchen von heute müssen sich für eine gründliche Berufsausbildung interessieren. Millionen Witwen müssen heute selbst für die wirtschaftliche Existenz ihrer Familie sorgen und eine große Anzahl früher bereits berufstätiger Frauen müssen sich umstellen und sich neuen Erwerbsmöglichkeiten zuwenden.

Die Lebens- und Lebensbedingungen der Wehrheit der deutschen Frauen sind daher auf das engste verknüpft mit den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen im demokratischen Deutschland. Es ist nicht nur eine politische, sondern auch eine menschliche Pflicht unseres Volkes, für die Frauen einzutreten. Sie arbeiten jahrelang über ihre physische Kraft, tragen still die Trennung von Bräutigam, Gatte und Söhnen und allein die wirtschaftliche Last und zu ungezählten Hunderttausenden den Verlust ihrer Lieben, und stehen nun nicht nur vor den sich abruhenden Trümmern ihrer Wohnungen, sondern auch vor den unüberwindlichen Trümmern ihrer Gefühlswelt. Millionen Frauen müssen begriffen werden, wenn jemals es gebieterisch notwendig war, eine ernste Arbeit zur Gewinnung der Frauen für die demokratische Neugestaltung Deutschlands zu machen, dann ist es heute, wo aus Trümmern ein neues Gebäude gebaut werden muß.

Im heutigen demokratischen Staat muß die Frau nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich dem Mann gleichgestellt werden. Gleicher Lohn für gleiche Arbeitsleistung. Jede Stelle und jeder Beruf muß der Frau offen stehen. In den Verwaltungen muß die Frau auf die Gleichberechtigung Einfluß nehmen. Sie muß Eingang in die akademischen Berufe entsprechend ihres Bevölkerungsanteils finden. Die Frau muß die Wägen in der Industrie, des Handels und des Gewerbes ausfüllen.

Das Bewußtsein der Frau wird sich mit ihrer Stellung im politischen und wirtschaftlichen Lebenskampf entwickeln. Sie wird zur Staatsbürgerin werden. Sie wird sicher in den Realitäten des Lebens bestehen und über den engen Kreis der Familie hinaus in erster Linie das Gesamtinteresse unseres Volkes sehen. Die charakterliche Stärke und Größe der Frau wird entscheidend die kommende Generation beeinflussen. H. M.

Unterbrochener Heut

Regen, so notwendig er ist, kann zeitlich unerwünscht sein. So auch jetzt, denn die, wenn auch kärglich schönen Tage vor Pfingsten haben...

Kunstaussstellung kommt nach Calw

Im Rahmen des für den Kreis Calw gebildeten Volksbildungswerkes wird am Donnerstag, den 20. Juni, im zweiten Stockwerk der Volksschule in der Badstraße eine Ausstellung eröffnet...

Versorgungsstellenhaus und Versorgungskuranstalt Wildbad

Die vom Hauptversorgungsamt Tübingen seit einiger Zeit für notwendig gehaltene Vereinfachung und Umstellung des Krankenhausbetriebes, über die im Rahmen des „Krankenhauses Wildbad“ schon Anfangs Mai von anderer Seite berichtet wurde...

Auch die Privatabteilung — das Hilfskrankenhaus Wildbad — in der Zeit der Not in den März- und Apriltagen 1945 der Versorgungskuranstalt abgegliedert, schließt nach über einjähriger Tätigkeit ihre Pforten. Sie hat sich rasch das Vertrauen der Wildbader Bevölkerung erworben...

Der Aufbau von Stammheim und Deckenpfronn

In Begleitung von Sachbearbeitern und Sachverständigen stattete Landrat Wagner den durch Kriegsergebnisse am schwersten getroffenen Gemeinden des Kreises, Stammheim und Deckenpfronn, einen Besuch ab...

In Stammheim konnte festgestellt werden, daß der Wiederaufbau rasch voran schreitet. Architekt Kempf berichtete über die Gesamtplanung, Vermessungsrat Charrier schilderte, daß unter besonderen Schwierigkeiten in Stammheim zu arbeiten ist...

In Deckenpfronn gehen die Arbeiten langsamer voran, doch wurde an den einzelnen Schadensstellen mit der Abklärung der Gebäudetrümmer und mit der Errichtung der Fundamente bereits begonnen. Architekt Hornbacher erläuterte die bis jetzt geleisteten Aufbauten...

Eine andere Tat

Der ebenso sinnlos wie verbrecherischen Tat der Sprengung der Brötzingen Brücke steht nun eine andere gegenüber, die durch ihre Opferfreudigkeit aufs neue das Verdammnis, was jene Vermaasene zum besonderen Schanden des Kreises Calw verschulden...

Die Leipziger Mustermesse

Im Festsaal der Spöhrerschen Höheren Handelsschule in Calw sprach im Rahmen eines Vortragsabends der Vorsitzende des Kreis-Innungsverbandes Hans Ballmann über die Eindrücke seines Besuches der Leipziger Mustermesse. Sachlich und nüchtern ging der Redner auf alles ein...

Calw startet wieder ein Kinderfest

Die alljährlichen Kinderfeste in Stadt und Dorf waren immer Höhepunkte im Leben unserer Jugend...

hat das für den Bau der Südstraße erforderliche Straßenprojekt ausgearbeitet, 4800 cbm. Erdmassen sind zu bewegen. Die Arbeiten für die Baulandumlegung sind schon weit gediehen. Für die im Bauprogramm 1946 vorgesehenen Geschädigten wurden die Bauplätze zugewiesen...

Im Festsaal der Spöhrerschen Höheren Handelsschule in Calw konzertierte das Steinhäuser Quartett, Stuttgart, unter Mitwirkung von Clara Schiller, Berlin (Bratsche). Mit dieser Darbietung für ihre Schüler eröffnete die Schule ihre Kulturveranstaltungen des Sommersemesters...

Bei Viehablieferungen kommt es immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen dem Abnehmer und dem mit der Durchführung der Ablieferung Betrauten. Die Straßenwartin Maria W. in Sch. im früheren Kreis Nagold hatte den landwirtschaftlichen Vertrauensmann bedroht...

Die Strafkammer in Rottweil verurteilte den 50 Jahre alten L. Teufel in Eutingen zu neun Monaten Gefängnis. Er hatte sein Haus angezündet, in seiner Scheuer sich die linke Hand abgehakt und dann versucht, sich in einem Bach zu ertränken...

Die Gemeinden des Kreises berichten...

Die Gemeinde Pfrondorf im Teilkreis Nagold zählt 275 Einwohner. Auch sie hatte zum Schlusse des Krieges noch Verluste durch Kriegsergebnisse. Ein Haus ist abgebrannt. Die Gemeinde beklagt 17 Gefallene und 12 Vermisste...

Blick in den Gerichtssaal

Besonders typische Nachkriegserscheinungen sind Ehescheidungen und Eigentumsvergaben. Die Straftaten, mit denen sich die Gerichte zu beschäftigen haben, sind in der Hauptsache Diebstahlsachen.

So stand vor dem Jugendrichter in Calw ein 1928 geborener junger Mann aus H. In angeheitertem Zustand hatte er ein Fenster einer Schreinerwerkstatt eingeworfen und 25 bis 35 Schachteln Zigaretten gestohlen. Ein Jugendarrest von zwei Wochen wurde als Strafe über ihn verhängt...

Die Strafkammer in Rottweil verurteilte den 50 Jahre alten L. Teufel in Eutingen zu neun Monaten Gefängnis. Er hatte sein Haus angezündet, in seiner Scheuer sich die linke Hand abgehakt und dann versucht, sich in einem Bach zu ertränken...

Familiennachrichten

Wir haben uns vermählt: Fritz Schöble, Maria Schöble, geb. Emendorfer, Stuttgart-Bad Liebenzell, 16. Juni 1946.

Neuweiler, 11. Juni 1946

Todesanzeigen

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine liebe Frau, Mutter, Großmutter, Schwägerin, Schwester und Tante Christiane Schöble, geb. Suckel, nach einem sehr arbeitsreichen Leben und längerer Krankheit am 7. Juni, früh 6 Uhr, in die bessere Heimat aufgenommen wurde...

Geschäftliches

Sammeln Sie Brombeer- und Himbeerbüchlein. Ich nehme hierzu jedes Quantum so Näheres Auskunft erteilt Kloster-Drogerei Herrenalb.

Kunstaussstellung Calw

Eröffnung: Donnerstag, 20. Juni 1946, 10 Uhr, im Gebäude der Volksschule, Badstraße 26. Die vom 20. bis 30. Juni geöfnete Ausstellung will einen Einblick in das Kunstschaffen innerhalb der französischen Zone Württembergs vermitteln...

Die altbekannte Vereinigte Krankenversicherungs-A.-G.

hat für den Kreis Calw in Bad Teinach, Untere Talstr. 40, eine Bezirksvertretung errichtet. Es werden in vollem Umfang nach Tarif die entstehenden Kosten für Arzt-Operationen - Krankenhaus - Arzneien usw. bei niedrigen Beiträgen erstattet...

Wer drückt 1 Million neutrale Postkarten!

Angebote an Karl Lupus, Birkenfeld/Würt., Lager und Büro: Industrieviertel. Die altbekannte Vereinigte Krankenversicherungs-A.-G. hat für den Kreis Calw in Bad Teinach, Untere Talstr. 40, eine Bezirksvertretung errichtet...

Stellengesuche

Schuhfabrikarbeiter, langjähriger, erfahrener, in der Lederbranche vom Glätten bis zum Karton besonders firm, sucht sich als Meister zu verändern. Angebote unter C 659 an S. T. Calw.

Stellenangebote

Landwirtschaftliche Kraft, junge, durchaus selbst., suche ich für meine etwa 20 Morgen große Landwirtschaft. Es ist günstige Gelegenheit geboten, das landwirtschaftliche Anwesen pachtweise zu übernehmen...

Riemenscheibe, Guß oder Holz

halbbreit, 32-35 cm Durchm., 45 mm Bohrung, sowie ein paar Champagnersteine, 1.10 Meter Durchm., zu kaufen gesucht oder Tausch gegen ein paar Gerstelscheine, 1.05 Meter Durchmesser. Friedrich Mitschele, Möhle, in Feldrensch.

Schnellwage - Dezimalwaage

Rechenmaschine, neu oder gut erhalten, zu kauf. gesucht. Karl Lupus, Lebensmittelgroßhandel, Birkenfeld/Württemberg.

Kindersportwagen (Korb), neuwertig

zu kaufen ges. Brennholz kann in Tausch gegeben werden. Bossert, Wildbad-Lauteshof.

Kleiderschrank sowie Schreibtisch

und Büromöbel zu kaufen gesucht. Angebote unter C 1129 an Schwäb. Tagblatt Neuenbürg.

Handharmonika tragend zu kauf.

oder zu tauschen ges. H. Gohl, Volkmannshöhe, Post Altensteig.

Verchiedenes

Verloren auf der Straße zwischen Kantenbau u. Calw wasserdichte Ueberziehhose. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Hermann Schmid, Calw, Bischofsstraße 65. Landwirtschaft. Anwesen von tüchtigem Landwirt, 44 J. alt, verheiratet, zu pachten oder zu verwalten gesucht. Angebote unter C 673 an Schwäb. Tagblatt Calw.

Gasheute oder Hotel zu pachten

oder zu kaufen gesucht. Angebote unter C 656 an Schwäb. Tagblatt Calw.

Tausch / Geboten

Rohrstiel, Gr. 42, sehr gut erhalten, gesucht gleichw., Gr. 40. Angebot unter C 672 an S. T. Calw.

Elektro-Oekonom, 220 V., W-Str.

betriebsf. m. Topfen, ges. nur g. Radio, Becker, Altensteig 593.

Wir suchen im Tausch geg. Drehstrom-Motoren

1/2, 1, 1 1/2 PS, 1 Radio od. elektr. Kühlschrank, Gleich- oder Allstrom, 220 Volt. Angebote unter C 1130 an Schw. Tagblatt Neuenbürg.

Radio (Wechselstr.) gesucht

gut erhalt. Kinderkotwagen, Angeb. unter C 668 an S. T. Calw.

H.-Anschluß, Anker, 13 Stine

neu, gesucht gut erhalt. Herd/Fabrikat. Angebote unter C 1127 an Schwäb. Tagblatt Neuenbürg.

Konzertflöte, neuwertig

gesucht Anzug oder lange Hose f. Größe 1,75 Meter. Angebote u. C 666 an Schwäb. Tagblatt Calw.

Silb. Siegelring, silb. Kravattennadel

u. silb. Anhänger, gesucht Bettwäsche z. zweimal beziehen v. 2 Bett. Ang. C 667 S. T. Calw.

Gemüstrümpel, neu, Gr. 8,9

zu kauf. gesucht Herren-Regen- od. Ueberziegmantel, mittl. Größe. Angeb. u. C 666 an S. T. Calw.

Zwei Küchenhocker, neu, gesucht

guterhalt. Liegestuhl. Angebote unter C 670 an S. T. Calw.

Heiratsanzeigen

Gärtner, 30 Jahre, 1,73 m groß, ev., wünscht die Bekanntschaft eines lieben Fräul. bis zu 28 J. zu machen. Bilderschriften unter C 671 an Schw. Tagblatt Calw.

Suchdienst

Gentner, Ludwig, Oberzell, geb. 14. 1. 11, in Feldrensch, Fr.-Nr. 20 205 B. Verm. s. ZB. 1. 43 bei Kastenjo (Ruffel) Frau Lydia Gentner, Ottenhausen, Kreis Calw, Hindenburgstraße 14. Klunk, Georg, Gefr., Feldpost-Nr. 48 540, Geb. 5. 10. 1909. Letzte Nachricht v. 11. 1. 43 von Mitrobowomka am großen Donbogen. Verm. seit 22. 1. 43. Wer hatte Angeh. in dies. Abschnit? Frau Liesel Klunk, Neuweiler, K. Calw an Schwäb. Tagblatt Calw. Bonna, Erich, Wer weiß etwas von meinem Sohn, 21 Jahre alt, Art.-Ers.-Abt. 32, Reil- u. Fahrh. Schwenzel/Mocklenburg, Pritsch-Kestner f. Lohnzeichen vom 14. 1. 45 aus Schwerin. Auskunft erbittet Katharina Heune Wee, Mündersbach, Kreis Calw. Cilly Hasile aus Oberschlesien. Zuletzt Lutwaffenfabrik in Flieg.-Ers.-Abt. VII, Nagold. Wer kann Auskunft geben über sie? Nachricht erbitten an Helmut Pries, Trier/Mosel, Baldinstraße 16.

Das geht alle an

Postverkehr mit den Kriegsgefangenen Angehörigen
Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz bittet das Publikum, folgendes zu beachten:
a) Kriegsgefangene in französischer Hand...

Wegen des Feiertags am Sonntag, dem 22. Juni 1946.

Nächsten sind, können sich unter Angabe der Personalien, Militärschein und der letzten Nachrichten an die Delegation des IKRK in Baden-Baden wenden...

Es ist festzustellen, dass seit der Wiederaufnahme des Postverkehrs zwischen Deutschland und dem Ausland zahlreiche Nachrichten nach ehemaligen Wehrmachtangehörigen direkt nach Genf geschickt werden...

Spenden für Kriegsgefangene

Viele Kriegsgefangene werden schon verlassen und kommen in die Heimat zurück. Viele sind aber auch noch in den Lagern und warten auf die Stunde, die auch ihnen die Freiheit bringt...

Es werden gesucht:

Frau Barbara Kalze aus Berlin-Carlwitz, Markt 10, mit Ulrich und Michael. Die Gesuchten wollen sich beim Hilfsdienst für Kriegsgefangene und Vermisste in Tübingen, Kornhaus, melden.

Einschränkung im D-Zugverkehr

Da die deutsche Reichsbahn in der amerikanischen Zone sofort eine große Zahl von D-Zügen für die Besatzungsmächte zur Verfügung stellen muß, werden bis auf weiteres folgende D- und Edzüge ausfallen: 870 München-Würzburg-Kassel-Hannover-Hamburg und zurück...

In Reutlingen nur dreisprachige Kennkarten
Wir sind mitgeteilt, wird, ist in Reutlingen unbedingt der Besitz einer d, e, f, a, z, g, n Kennkarte erforderlich...

Einziehung von NS-Literatur

Der Alliierte Kontrollrat hat in seinem Befehl Nr. 4 vom 13. Mai 1946 (veröffentlicht im Journal Official Nr. 25 vom 1. Juni 1946) die Einziehung von Literatur und Werken nationalsozialistischen und militaristischen Charakters angeordnet...

Radio Stuttgart sendet:

Mittwoch, 18. Juni: 8.30 Paul Epper erzählt; 8.45 Musikalische Karzwell; 10.00 Schulfunk; 10.15 Bertha von Suttner; 10.30 Schulfunk; 10.45 Heine; 11.05 Hans und Heinz; 11.20 Schulfunk; 11.35 Bertha von Suttner; 11.50 Schulfunk; 12.00 Nachrichten; 12.15 Schulfunk; 12.30 Kurznachrichten; 12.45 Perles der Literatur; 13.00 Von gestern und heute; 13.15 Morgit Hundbrucht singt für Dich; 13.30 Fragen, die alle angehen; 13.45 Hörspiel: 'Das Diamantenband'; von Max Mannstetter.

Donnerstag, 20. Juni: 8.30 Englischer Unterhalt; 10.00 Kalk; 10.15 Unterhalt; 10.30 Landfunk mit Volksmusik; 10.45 Schöne Stimmen; 10.55 Blick in die Welt; 11.05 Streichmusik; 11.20 Schulfunk für Württemberg und Baden; 11.30 Wir stellen vor: Margt Barchert; Sopran; 11.45 Wirtschaftspragen; 11.55 Unser musikalischer Bühnenabend; 12.00 Zur guten Unterhaltung; 12.15 Studio-Konzert; 12.45 Lyrik der Welt.

Freitag, 21. Juni: 8.30 Perles der Literatur; 10.00 Schulfunk; Märchenabende; 10.15 Hörspiel: 'Das Diamantenband'; von Max Mannstetter; 10.45 Hans und Heinz; 11.05 Schulfunk; 11.20 Schulfunk; Märchenabende; 11.30 Neue Wege in der Tonkunst; 11.45 Neue Bücher; 11.55 Streichmusik; 12.00 Musikalische Kurzwort; 12.15 Sport am Wochenende; 12.30 Partein Diskurs; 12.45 Gegen menschliche Leiden; 12.55 Sonderprogramm.

Sonntag, 22. Juni: 8.30 Kleine Barmark; 10.00 Schulfunk; Englischer Unterhalt; 10.30 Englisch-amerikanische Volksmusik; 10.50 Landfunk mit Volksmusik; 11.00 Volksmusik mit Albert Hofele; 11.30 Ausverkauf bitte; 11.50 Rund um die Stadt; 12.00 'Der Troubadour'; Oper von Giuseppe Verdi; 12.30 Männerchor; 12.45 Reichsfrucht; 12.55 Wirtschaftspragen; 13.15 Margt Barchert singt für Dich; 13.30 Kleinkonzert; 13.45 Haldewang; 13.55 Unser 200. Schlagerkonzert.

Programm des Südwestfunks
Dienstag, 20. Juni: 11.00 Kath. Morgenfeier; 11.30 Wir jungen Menschen; 11.45 Solistische Kleinkonzerte; 12.00 Freizeitspaß - Verse und Musik; 12.30 Unterhaltungskonzert; 12.50 Heine; 13.00 Heine; 13.15 Die Kleine; 13.30 Orchester des SWF; 13.45 'Tanzende Tanten'; 13.55 Dances Maria Ritz spricht zu uns; 14.00 Im Dreiviertelakt; 14.15 Beste Volksmusik; 14.30 Sinfonisches Konzert; 14.50 Tanzmusik.

Freitag, 21. Juni: 19.00 'Ja und Nein'; 20.15 Kammermusik; 21.00 Oly Winkler-Solo; 21.15 Das Hohe Ensemble des SWF; 21.45 'Tanzende Tanten'.

Erster Aerzte-Fortbildungskurs Tübingen

Tübingen. Der Präsident der vorläufigen Ärztekammer Tübingen, Dr. Langheim, Wülfingen, hatte die württembergischen Aerzte am 8. Juni 1946 in einem ersten Fortbildungskurs an der Universität Tübingen eingeladen. Im Saal des Palais de la Santé Publique, Herrn Oberst Fabre, eröffnete der Präsident vor überfülltem Auditorium der Universität-Frauenklinik den Kurs mit Worten herzlicher Begrüßung an die Gäste, Vortragenden und Teilnehmer. Er erinnerte daran, daß er vor 13 Jahren als damaliger Vorsitzender des württembergischen Ärztesverbandes mit der Universität über einen ärztlichen Fortbildungskurs verhandelt habe, am gleichen Tag, an dem der nachmalige württembergische Ministerpräsident Kerpentner anlässlich der Refektoratsübergabe an Prof. Dietrich im Foyer der Universität Professoren in maßvoller Weise begrüßte, weil sie die nationalsozialistischen Ideen ablehnten. Diese Tage seien vorbei, aber nicht vergessen. Die kommenden Fortbildungskurse sollen die Aerzte ausbilden, die im Wissen und Können der Vergangenheit im Laufe des letzten Jahrzehnts erlahmt seien. Es sollen die nicht nur der langen Kriegsbauzeit, sondern auch der bewußten Fortentwicklung wichtiger medizinischer Erzeugnisse in aller Welt durch die physikalisch-chemischen Fortschritte entbehren sein. Die nationalsozialistische Herrschaft habe nicht zugeben dürfen, daß auch andere, insbesondere feindliche Völker, Fortschritte auf allen wesentlichen Gebieten erzielt hätten. Die wahre Wissenschaft sei aber immer international, bedürfe der gegenseitigen Betrachtung durch die Zusammenarbeit aller Kulturen. Wir brauchen Aerzte, die sich auf die Beiträge deutscher Forscher auf dem Gebiet der Heilkunde. Wir anerkennen aber auch dankbar, daß gleichzeitig Aerzte und Forscher aller Kulturen nicht minder Beiträge geleistet haben zu dem heutigen Stand des ärztlichen Wissens und Könnens, der die Sterblichkeit und Morbidität der Menschheit in auffälliger Weise herabsetzt. Im weiteren wies Dr. Langheim darauf hin, daß in den letzten Jahren immer mehr Studierende sich für das Studium der Medizin entschieden haben, nicht weil sie innerlich zu Aerzten berufen fühlten, sondern weil sie sich äußere Vorteile davon versprachen. Für die Zukunft sei eine wesentliche Aufgabe der Ärztekammer die enge Zusammenarbeit mit den höheren Schulen und der Medizinischen Fakultät mit dem Ziel, dem Arztstand Elemente fernzuhalten, die den Beruf nur als Erwerbquelle betrachten.

An den Schluß seiner Ausführungen stellte Herr Dr. Langheim die Forderung, in Zukunft das Medizinstudium wieder abhängig zu machen von der Ausbildung auf humanitären Grundlagen, die durch eine gründlichere Beschäftigung mit der griechischen und römischen Literatur, welche mit der Renaissance des Mittelalters ihren Eingang in die höheren Schulen und Universitäten der europäischen Kulturwelt gefunden habe, eine größere Gemüths- für eine Erziehung in einer weniger materialistischen Berufsauffassung bieten.

Dr. Manfred Breuninger, Stuttgart, überbrachte die Grüße der Ärztekammer Nordwürttemberg mit Worten herzlicher Freude und aufrichtigen Dankes, daß den Aerzten nach Jahren des Terrrors und der geistigen Ankerdung die Möglichkeit einer Aussprache und Erweiterung ihres Wissens gegeben werde. Alles ärztliche Handeln aber sei fruchtlos, wenn es nicht einem gewissen Gewissen unter dem Augen der ewigen Liebe Gottes entspringe; dem Nächsten, tiefen, menschlichen, ärztlichen Gebot: der Liebe.

Das erste Referat hielt Johann der Direktor der Frauenklinik, Prof. Mayer aus dem reichen Schatz seines Lebens über die Grundlagen der ärztlichen Ethik. Es folgte ein Bericht des Leitenden Arztes des Verordnungsamtes, Dr. Döbler, über die Verordnungsbedingungen für Kriegsverletzte, in dem er sich gegen den Plan der Heberweilung der Kriegsverletzte auf die öffentliche Fürsorge wandte und auch die verantwortliche Mitarbeit der Ärzteschaft bei der geplanten Reorganisation des Sozialwesens forderte. Ein Vortrag von Prof. Rist beleuchtete den Wert und die Notwendigkeit der Schulpflicht bei Infektionskrankheiten der Kinder. Prof. Vetter sprach von Pathologie in leitenden Ausführungen über den Ablauf der Diphtherie-Erkrankungen und ihrer Komplikationen. Ein gemeinsames Mittagessen gab dem aus dem ganzen Land zahlreich erschienenen Aerzten die Möglichkeit persönlicher Aussprache. Sie alle trennen sich auf den nächsten ärztlichen Fortbildungskurs, der am 22. Juni an der hiesigen Universität stattfinden wird.

Stuttgart. Am Samstag wollte ein tollkühner Praktikant mit einem Motorrad vom Rathaus zum Krankenhaus auf einem Seil fahren. Wählich sah das Seil und sah ohne Sicherung fallende Aerzte vor der entsetzten Zuschauermenge tödlich ab.

Stuttgart. Die Eisenbahnbrücke über den Neckar am Koenigsplatz ist fertiggestellt. Am vergangenen Donnerstag fuhr der erste Zug über die neue Straße vom Hauptbahnhof Stuttgart nach Bad Cannstatt. Der normale Zugverkehr für Reisende ist seit Sonntag eröffnet.

Stuttgart. Am 11. Juni wurden drei Kinder von Heben bis 15 Jahren, die sich unter der Brücke des Neckarbahnhofs aufhielten, von dem durch die Regenfälle stark angeschwollenen Neckarstrom unmittelbar bedroht. Der sechsjährige Walter Hües konnte mit Hilfe seines Lebens zwei der Kinder retten. Bei dem dritten Versuch wurde er selbst mit fortgerissen und durch den Tunnel in den Neckar gespült. Dort wurde er von anderen Helfern mittels Kränze herausgeholt. Die Leiche des dritten Kindes ist noch nicht gefunden worden.

Ellwangen. Ein Kest ermordete im Schlafzimmer seiner Wohnung seine Tochter durch Weilersteife und Morphiumeinspritzungen in die Herzgegend. Er selbst verübte durch Ertränken im Schlafbad Selbstmord. Die Leiche wies in der Herz- und Halsgegend Stichwunden auf, die der Arzt für vermutlich im

Achtung, Landwirte!

Im Saargebiet steht der Hunger vor der Tür; dringende Hilfe tut not. Das Landesernährungsamt in Tübingen hat im Einvernehmen mit der französischen Militärregierung bestimmt, daß eine Soforthilfemaßnahme für das notleidende Gebiet in der Wege geleistet wird. Erfolgreiche Hilfe kann nur durch Kartoffelerzeugnisse geleistet werden.

Die Landwirte werden daher gebeten, sofort auch die kleinste noch entbehrliche Menge ihrem Bürgermeister zu melden. Die zur Verfügung gestellten Mengen werden alsbald vom Versandhandel übernommen, bezahlt und schnellstens zum Versand gebracht. Die Saar überreicht liefert Thomas & Co., das ebenfalls vom Versandhandel übernommen und verteilt wird. Die ersten Thomasmehlensungen sind bereits eingetroffen und weitere folgen.

Um der Not erfolgreich begegnen zu können, wird gebeten, bis spätestens 21. Juni 1946 die Meldung beim Bürgermeister abzugeben.

Landesernährungsamt Tübingen

Wasser beigebracht hat. Aus einem an seine im Krankenhaus befindliche 16jährige Tochter gerichteten Brief geht hervor, daß er seinen im Mai dieses Jahres verstorbenen 17jährigen Sohn ebenfalls durch Morphiumeinspritzungen vergiftet hat. Auch die im Krankenhaus liegende Tochter verstarb er zu töten. Die Bemerkung in den juchendsten Zeilen dürfte gelbige Umarmung sein, die von einem weit vorgefertigten Gehirnchen herrührt.

Bretzenberg. Vier wurde Bürgermeister Knöll in sein Amt eingeweiht. Der auscheidende Bürgermeister R. Reichhammer hat in den letzten zwölf Monaten sein Amt nach besten Willen geführt und sich um die Stadt und Bürgerwohl verdient gemacht. Seine Gesundheit und sein Alter gestatten es ihm nicht, das Amt weiterzuführen.

Kempten. Aus einem von Kempten nach Würzburg laufenden plomberierten Güterwagen wurden fünfzig fünf Zentner Butter gestohlen. Der Reichsbahnabfuhrdienst fand nun die Kästen mit den fünf Zentnern Butter in einem leeren Kohlenender auf dem Bahnhof Buchhof, ohne jedoch die Täter ausfindig gemacht zu haben.

Weinheim. Ein amerikanischer Soldat wurde von einem Sondergericht wegen Mißhandlung eines Zivilisten zu sechs Monaten Gefängnis bei harter Arbeit verurteilt. Wie sein Kommandeur erklärte, ist das Urteil so streng ausgesprochen, da es nicht den Grundlagen der Vereinten Staaten entspricht. Mißhandlungen deutscher Staatsangehöriger jagulassen.

Sport vom Sonntag

Fußball

Der 'Klub' nach in Stuttgart gewinnen
VfB Stuttgart - 1900 München 5:0. VfB, Mannheim - 1. FC Nürnberg 0:0. Stuttgarter Kickers - SV Waldhof 2:1. Schwaben Augsburg - Phoenix Karlsruhe 2:2. FC Schwaben - FSV Frankfurt 9:0. SpVgg. Fürt - Bayern München 0:1. Eintracht Frankfurt - Offenbacher Kickers 1:1. Eintracht Frankfurt - B.C. Augsburg 4:0.

Tabellenstand

Table with 5 columns: Team, Spiele, Gew., Unv., Verl., Tore, Pkt.
VfB Stuttgart: 20, 20, 4, 3, 90:34, 44
1. FC Nürnberg: 20, 19, 5, 4, 81:41, 43
Stuttgarter Kickers: 20, 18, 6, 5, 84:50, 40
Schwaben Augsburg: 20, 15, 7, 6, 63:58, 37
Sportverein Waldhof: 20, 15, 7, 7, 54:56, 37
Bayern München: 12, 10, 7, 5, 67:47, 34
FC Schwaben: 20, 17, 5, 10, 49:56, 31
B.C. Augsburg: 20, 9, 9, 11, 49:64, 27
1900 München: 20, 10, 6, 12, 50:49, 26
Eintracht Frankfurt: 20, 8, 7, 15, 59:71, 23
FSV Frankfurt: 20, 7, 9, 12, 41:61, 23
Offenbacher Kickers: 20, 10, 3, 16, 60:72, 23
SpVgg. Fürt: 20, 8, 6, 15, 45:55, 22
Phoenix Karlsruhe: 20, 6, 5, 17, 51:84, 17
VfB, Mannheim: 20, 5, 6, 17, 36:79, 16
Karlsruher FV: 20, 5, 7, 19, 33:105, 13

Eine norddeutsche Meisterschaft im Fußball wird von den 6 besten Vereinen aus Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Lüneburg auch dem Pokalsystem am 30. Juni begonnen. Schlußtag ist der 14. Juli. - Hamburger Meister wurde der FSV durch 2:1-Sieg über Eintracht. - In der Schweiz verlor der Spitzenreiter Servette Gené gegen Lausanne 2:4, während sein Widerstandslager gegen Neuchâtel 3:1 gewann.

Kreis Freudenstadt
Freudenstadt I - Bretzweiler I 4:1; Lombach - Lohburg 1:1; Albstadt I - Dornstetten I 2:5; Albstadt II

Berliner Kinder erholen sich im Kreis Horb

Horb. Feiertagabend kamen erholungsbedürftige Kinder aus der französischen Zone Berlins im Kreis Horb an. Ursprünglich bestand der Transport aus 400 Kindern, von denen die meisten bereits in Saulgau, Tübingen und anderen Gegenden den Zug verließen. Der Rest von 58 Kindern verblieb in der

Die Körpergröße eines 7- bis 8-jährigen Kindes entspricht ungefähr der Größe eines normalen vierjährigen. Eine Tatsache, die in unserer Gegend noch häufiger der Aerzte nicht bemerkt wurde, sich bei diesen Kindern aber einmal als Ergebnis jahrelanger unzureichender Ernährung und zum anderen aus den feindlichen und furchterlichen Auswirkungen der Bombenangriffe erklären läßt. Würde man diesen Kindern und den hunderttausenden, die noch unlichtbar neben ihnen leben und auf Hilfe warten, nicht helfen, wäre kaum anzunehmen, daß jemals eine gesunde Generation aus ihnen würde. Darum ist es denkenswert, daß die alliierten Besatzungsmächte den Kindern helfen.



Fröhliche Gesichter bei der Ankunft

Stadt Sulz a. R. Eine Reihe von Berlin zu uns in den Schwarzwald dürfte auch heute noch recht anregend sein. Die Kinder aber überstanden diese Strapazen trotz ramponierter Eisenbahnwagen gut. Kurz nach ihrer Ankunft in Sulz belagerten sie ein gutes Radiofonglied. Ihre Freude darüber ließ sich ablesen. Die Kinder verblieben in Sulz drei bis vier Tage in Quarantäne. In dieser Zeit wird sich kaum eine Seuchengefahr oder ansteckende Krankheit zeigen, weil der allgemeine Gesundheitszustand der Kinder nach den sorgfältigen ärztlichen Untersuchungen für gut befunden wurde. Die Baden und Wädel werden gemessen, gemessen und untersucht und wenn nötig, auch geimpft. Besonders lächelnde Augen lauchten zu den Ärztern nach heiligenkran in Hilfe und die übrigen Kinder werden in guten Bäumen untergebracht. Auf eine Dreierliste entfallen jeweils fünf Kinder. Obwohl man bei den Kindern eigentlich nicht von einer Interferenz sprechen kann, sind die meisten von ihnen für ihr Alter erstaunlich im Wachstum zurückgeblieben.



Schwabens gesunde Luft tut uns gut

Kreisliga Reutlingen

Villingendorf - Wülfingen 4:1 (1:0). Die erste Halbzeit verlief ausgeglichen. Die Gäste konnten kurz nach der Pause gleichziehen, aber etwa eine Viertelstunde vor Schluß wurde Villingendorf stark überlegen und erzielte einen klaren Sieg.

Astald - Kpendsdorf 3:2 (2:0). Der Halbzeitvorsprung von Astald wurde glücklich erzielt, so daß den Gästen nicht mehr gelang, einen Punkt in den ausgetragenen verfallenden Spiel zu erzielen.

Dunningen - Sulgen 5:3 (2:2). Dunningen wurde in der zweiten Halbzeit verdienter Sieger.

Kreisliga

Truchtlingen I - Esingen I 2:2. Von der ersten Minute an zeigte Truchtlingen, daß es seine alte Form wiedergefunden hat und spielte während der ganzen 90 Minuten mit einer Überlegenheit, welche die Gäste kaum zum Zug kommen ließ, obwohl diese in fairer und züchtlicher Weise bis zum Schluß kämpften und den besten Widerstand hinterließen. Schiedsrichter Gitz-Tübingen leitete das Spiel umsichtig und gerecht.

Reutlingen I - Tübingen SV 1:2.

Kreis Balingen

Ostmettingen I - Pfaffingen I 2:5. Beide Mannschaften zeigten wohl gleichwertige Leistungen, aber Pfaffingen verstand seine Torchancen besser auszunutzen. Durch den anhaltenden Regen verlor das Spiel etwas an Schmelzbarkeit und verlangte tollere Einsätze aller Spieler.

Balingen I - Geislingen I 2:3. Geislingen war wohl technisch besser als Balingen, hatte aber einen sehr schweren Stand, den in der ersten Halbzeit erregenen Vorsprung von einem Tor über die Spielzeit zu halten. - Tübingen II - Winterlingen I 3:0; Tübingen III - Winterlingen II 2:1.

Handball

Kreis Tübingen

Stetten I - Tübingen I 12:8 (5:5). Beide Mannschaften lieferten sich ein schnelles Spiel. Tübingen war in der ersten Hälfte überlegen und führte bei Halbzeit. Nach der Pause drückte Stetten sehr stark nach. Sein glänzender Angriffer Sturm konnte Tor um Tor erzielen. Je ein Elfm-Wurf wurde gegeben, bei Stetten von Erfolg, während Tübingen den erholte nicht schlagen konnte. Der Spielverlauf war fair.

Mühlheim - Weilhalm bei aus, weil die Weilhalm Mannschaft nicht antrat.

Kreis Balingen

Thingen I - Balingen II 1:5. Das Ergebnis läßt die überstrittenen Überlegenheit der Balingen erkennen. Die Mannschaften zeigten trotz schlechter Witterung ein spannendes Spiel. Thingen II - Balingen II 0:0.

Urach I - Großmettingen I 14:4; Tübingen SV I - Oberhausen I 10:8; Reutlingen I - Dettingen I 12:9; Unterhausen I - Pfaffingen I 9:5.

Leichtathletik

Die Schweiz siegte im Geherländerkampf in Lugano gegen Italien und stellte über 25 km in Freistil auch den besten Einzelgeber.

In Italien lief Mario Lazzi über 400 m neun Jahresbestzeit in 1:44 Min.

Bei einem Münchener Leichtathletik-Klubkampf siegte 1900 München mit 92 Pkt. vor VfL mit 76 und Schwaben Augsburg mit 52 Pkt. Oberlin stellte über 5000 m in 15:49 Min. und Kriegl über 100 m Hürden in 16,2 neue Jahresbestleistungen auf. Kaindl war dreifacher Sieger über 100 m in 21,5, 200 m in 1:28,2 und 1500 m in 4:12,5. Paula Melchauer erreichte in Pinnberg im Diskuswurf 35,80 m.

Schwimmen

In Marseille stellte der Toulouser Alex Jany im Schwimmen über 100 m im freien Stil mit 56,2 Sek. einen neuen französischen und Europarekord auf. Der Europarekord im freien Stil über 100 m wurde bisher von dem Deutschen Fischer mit 58,8 Sek. gehalten. Der französische Rekord hatte bisher Jany selbst mit 57,5 Sek. inne.

Radsport

Die zweite Etappe der 'Tour de Luxembourg' die über die 105 km lange Strecke Dablonge-Badange führte, endete mit einem Sieg des Belgiers S. G. L. de la Tour. Die erste Etappe gewonnen hatte. Die dritte Etappe gewann Goldschmidt, Luxemburg vor Schott. Der unversichtliche Gardin wurde wieder französischer Meister der Berufsradfahrer und Staatsmeister von Luxemburg wurde Jean Kirchen, der 99 km in 2:49,14 St. schaffte.

Tennis

Die Vordrillrunde der europäischen Zone zu den Davispokal wurde mit dem ersten Spiel der Begegnung Schweden - Belgien in Stockholm fortgesetzt. Schweden ging zunächst mit einem Sieg von Berggren über Preis (Belgien) im ersten Einzel in Führung. Das zweite Einzel gewann Wastler (Belgien) gegen Johansson (Schweden). Das Doppelspiel wurde von den Schweden Berggren-Johansson gegen Wastler-Gel gewonnen, so daß Schweden mit zwei Siegen gegen einen führt.

